

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Inserate,
die einspalt. Bezugszeile 20 Pf.,
Reklamezeile 50 Pf.,
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen
Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern
55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen
f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.

Bezugspreis
durch die Austräger monatlich
ins Haus gebracht 65 Pf.,
durch den Briefträger 74 Pf.,

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mk. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 20 Pfg. und für 1 Monat 60 Pf.
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mk. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 73

Hirschberg, Mittwoch, den 27. März 1907

95. Jahrgang

Die Affäre Mauchamp.

Raum sind ein paar Monate verflossen, daß Frankreich sein Geschwader vor Tanger zurückgezogen hat, und schon wieder entsendet es zwei Kreuzer, „Jeanne d'Arc“ und „Yalande“, in die marokkanischen Gewässer. Im Anfang dieses Jahres handelte es sich um den Bandenführer Raissuli, der angeblich der Ruhe der Europäer in Tanger gefährlich wurde. Der Maghzen hat dem Drängen Frankreichs und Spaniens nachgegeben, Raissuli ins Gebirge gejagt und auch durch die Zwangriffnahme der Reformen aufgrund der Algecirasakte bewiesen, daß er in Frieden mit den Mächten und besonders mit Frankreich leben will. Jetzt ist Marrakesch der Schauplatz einer blutigen Tat gewesen. Die Bevölkerung der Stadt hat den französischen Arzt und Apotheker Mauchamp durch Steinwürfe getötet. Sofort rüstet die französische Regierung eine neue Expedition aus, die bereits in der Nacht vom Sonntag zum Montag von Toulon aus in See gegangen ist. An sich ist die Ermordung des französischen Arztes gewiß zu beklagen; auch liegt es im Interesse der Zivilisation, daß alle Mächte solidarisch vorgehen, wenn in halbbarbarischen Ländern einer ihrer Angehörigen dem Fanatismus der Eingeborenen zum Opfer fällt. Aber im Falle Mauchamp wird diese Solidarität dadurch erschwert, daß der Ermordete zweifellos als Agent Frankreichs tätig war. Herr Mauchamp soll allerdings ein ausgezeichnete Mensch gewesen sein, dem die Einwohner von Marrakesch seine Wohlthaten mit höchem Andank gelohnt haben. Das mag sein, wie es will, Tatsache bleibt es aber, daß Mauchamp mit der französischen Vermessungs-Expedition, die unter dem Professor Gentiu bei Marrakesch tätig war, zusammenarbeitete. Die Bevölkerung von Marrakesch soll den Signalmast auf dem Hause von Mauchamp für einen Apparat zur drahtlosen Telegraphie angesehen und von ihm unheimliche Wirkungen befürchtet haben; das klingt etwas unwahrscheinlich, da den Marokkanern wohl kaum schon die Ahnung der drahtlosen Telegraphie aufgedämmert ist. Viel näher liegt die Annahme, daß man in Mauchamp den Helfer der Vermessungs-Expedition sah; denn auch Prof. Gentiu und seine Frau haben sich vor der Wut des empörten Volkes flüchten müssen. Man kommt deshalb der Wahrheit wohl am nächsten, wenn man annimmt, daß die Einwohner von Marrakesch sich gegen die Vermessung ihres Bodens gewehrt haben, offenbar weil sie befürchteten, daß die Franzosen nach einem günstigen Plaque suchten, um sich festzusetzen. Mit einem Worte, Frankreich hat es etwas zu eilig gehabt, sich seinen Einfluß in Marrakesch wie in Marokko überhaupt zu sichern; Mauchamp fiel als ein Opfer dieser Uebereilung. Leider macht es die französische Presse dem deutschen Volke sehr schwer, in diesem Falle mit Frankreich zu sympathisieren. Denn die Pariser Blätter benutzen wie auf eine gemeinsame Karte hin den Tod des Dr. Mauchamp, um über uns herzufallen. Es ist noch wenig, wenn man uns für die intellektuellen Urheber des Mordes erklärt. Manche Blätter

gehen noch weiter und beschuldigen uns offen der Anstiftung. Man tut auf einmal so, als hätten wir nichts Besseres zu tun, als den Franzosen in Marokko Steine in den Weg zu rollen. Ja, man versteigt sich bereits zu der Drohung, daß es uns schlecht bekommen könnte, wenn wir noch weiter den Fremdenhaß in Marokko schürten. Das sind Ausbrüche einer überreizten Phantasie, die gar keine reale Unterlage haben. In einem offiziellen Berliner Telegramm an die „Köln. Ztg.“ heißt es denn auch bereits:

„Die hier vorliegenden Telegramme aus Paris zeigen bedauerlicherweise, daß einzelne Blätter sich nicht verjagen können, die Ermordung des französischen Arztes Mauchamp in Marrakesch mit der deutschen Politik in Verbindung zu bringen. So unfinnig derartige beweislose und unwahre Verdächtigungen sind, so überraschen sie uns nicht, und schon als die erste Nachricht von der Ermordung Mauchamps kam, haben wir nicht daran gezweifelt, daß gewisse Leute versuchen würden, Deutschland eine Art moralischer Schuld aufzuhalsen. Wir sind überzeugt, daß weder die französische Regierung, noch ernstdenkende Franzosen auch nur einen Augenblick daran glauben, daß Deutschland so unendlich töricht sein könne, durch Hezer eine fremdenfeindliche Stimmung unter den Marokkanern herborzurufen. Gerade jetzt, wo die Reformarbeit in Gang kommt, hat Deutschland das größte Interesse daran, daß sich die Zustände möglichst ruhig entwickeln und nicht durch Zwischenfälle gestört werden, die auf der einen Seite Schwierigkeiten zwischen den ausländischen Staaten und Mächten schaffen und auf der anderen die Erreuna der marokkanischen Bevölkerung vermehren können.“

Da in Marokko das Flaggenhissen auf allen anderen Gebäuden als Moscheen verboten ist, so kann man sich fragen, ob es gerade im gegenwärtigen Augenblick, wo die Errichtung französischer Funkstationen so großes Aufsehen gemacht hat, besonders vorsichtig war, der Bevölkerung Anlaß zu Mißtrauen zu geben. Wie dem auch sei, die Tatsache, daß die marokkanischen Behörden die rechtlose Ermordung eines Europäers nicht zu hindern vermochten, muß zu berechtigten Vorstellungen Frankreichs Anlaß geben, und wenn diese vor dem diplomatischen Korps in Tanger zur Sprache kommen werden, werden zweifellos alle Staaten ohne Ausnahme das Verlangen unterstützen, daß die Schuldigen bestraft werden müssen und solche Vorkommnisse sich nicht wiederholen dürfen.“

Offenbar denkt die deutsche Regierung gar nicht daran, irgendwie von der durch die Algecirasakte vorgeschriebenen Richtung abzuweichen. Alles was sie in Marokko will, ist die offene Tür, und diese ist durch die Akte garantiert worden. Den Wettbewerb auf dem Gebiete des Handels können wir uns nicht unterbinden lassen. So lange man in Frankreich diese handelspolitische Gleichberechtigung respektiert, werden wir es auch an der Befundung der Solidarität nicht fehlen lassen. Aber die nervöse Haltung der französischen Presse läßt fast vermuten, daß man Marokko für Frankreich verwirren möchte.

* * *

Von weiteren Meldungen sind noch die folgenden zu verzeichnen: Paris, 25. März. Der Ministerrat beschloß einstimmig, Witsch zu besetzen, bis die marokkanische Regierung der französischen eine Genugtuung für die Ermordung des Dr. Mauchamp gegeben habe. Die Regierung wird vom Maghzen die Bestrafung der Mörder Mauchamps verlangen, ferner eine Entschädigung der Familie des

Ermordeten und die Festsetzung einer bedeutenden Summe zur Schaffung eines französischen Wohltätigkeitsinstituts in Marokko. Die Nennung Abdias wird sofort geschwiegen, wenn die Genußtutung erfolgt ist. — In der Kammer Sitzung wird eine heftige Debatte erwartet. Der Deputierte Dubief, der zu interpellieren beabsichtigt, besitzt sehr wichtige Briefe Mauchamps, in denen dieser sich darüber beklagt, daß man ihn im Stich gelassen habe, und in denen er die Haltung der französischen Behörden scharf angreift.

Toulon, 25. März. Die Kreuzer „Jeanne d'Arc“ und „Salonde“ sind in See gegangen. Sie haben eine erhebliche Ladung von Ausüstungsgegenständen für eine etwaige Landung an Bord.

Paris, 25. März. Der Liberté wird aus Langer gemeldet, daß England wegen des Angriffs auf das englische Konsulat gleichfalls in entschiedener Weise gegen den Maghzen vorgehen werde. Die Aktion Englands werde wahrscheinlich mit der Frankreichs verbunden werden.

London, 26. März. Die „Times“ meldet aus Langer: Einer der Mörder des im vorigen Jahre ermordeten Franzosen Charbonnier hat sich einen ganzen Tag in Langer aufgehalten. Der Mann ist den eingehorenen Behörden wohl bekannt, diese machten jedoch trotz der Tragödie in Marrakesch keinen Versuch ihn festzunehmen. Die Lokalverwaltung zeigt keinerlei Interesse an der Ermordung des französischen Arztes Mauchamp.

Ein „Nationalverein“

ist in München gegründet worden. Wir geben nachstehend den Aufruf des Vereins wieder. Der Aufruf lautet:

„Was die politische Bewegung der letzten Jahre schon hat erkennen lassen, ist durch die Reichstagswahlen bestätigt worden; in weiten Kreisen des Volkes lebt eine tiefe Sehnsucht nach Verjüngung und Einigung des Liberalismus.“

Für den Liberalismus ist jetzt der historische Augenblick gekommen, den zu nützen er mit allen seinen Kräften verjüngen muß. Er muß den alten liberalen Grundgedanken der unlöslichen Verknüpfung von vaterländischer Macht und Größe mit der Freiheit und Tüchtigkeit aller Staatsbürger aufs neue erfassen und auf die Bedürfnisse der Gegenwart anwenden.

Noch ist die Zeit für eine einzige liberale Partei nicht gekommen. Die bestehenden Parteikörper können nicht einfach verschmolzen oder aufgelöst werden. Es gilt, neben ihnen eine große gemeindeutsche Organisation zu schaffen, die der gemeinsamen Aufgabe dient und die Einigung vorbereitet.

Eine solche Organisation soll der Verein sein, zu dessen Gründung wir unsere Landsleute aufrufen.

Wir sind einig in der Pflege nationaler Gemeinschaft. Im Zusammenhang mit der großen Kulturgemeinschaft aller Nationen wollen wir dem Deutschtum seine Stellung in der Welt behaupten. Wir fordern, daß die Sicherung des Reiches und unserer nationalen Interessen nicht abhängig gemacht werde von Ermägungen parlamentarischer Taktik und von der Stellung der Fraktionen zur Regierung.

Wir sind einig in dem Verlangen nach freierlichem Ausbau der inneren Einrichtungen des Reiches und der Einzelstaaten, der Verfassung und der Verwaltung; einig in der Vertretung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechtes, einig in dem Ziele: ein freies Deutsches Reich, ein Volk von freien Bürgern.

Wir sind einig in der Forderung einer freien und volkstümlicher Erziehung aller Staatsangehörigen, vor allem der heranwachsenden Jugend, zu den nationalen, staatsbürgerlichen, sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben der Gegenwart. Im friedlichen Wettkampf der Nationen entscheidet kulturelle, politische und wirtschaftliche Tüchtigkeit, und innerhalb der Nation wird sich nur der tüchtige Stand, die tüchtige Persönlichkeit behaupten.

Wir sind einig in dem Gedanken der sozialen Reform auf dem Boden der Freiheit und Gerechtigkeit. Liberal sein heißt das Recht des freien Arbeitsvertrages, das Recht der wirtschaftlichen Organisation, volle Koalitionsfreiheit für die Angehörigen beider Geschlechter, die Gleichberechtigung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer anzuerkennen. Im wirtschaftlichen Kampfe sehen wir nicht Selbstzweck, sondern nur ein Mittel, um zum sozialen Frieden zu gelangen. Diesem Zweck soll auch der Ausbau der sozialen Gesetzgebung und ihre Ausdehnung auf weitere Kreise der Bevölkerung dienen. Nicht die Massengegensätze verschärfen, sondern alle Berufsstände zu gemeinsamer friedlicher Arbeit zu einen, ist eine nationale, freiheitliche Aufgabe.

Das sind vier große Richtpunkte, die dem gesamten Liberalismus gemeinsam sind. Sie sollen die Tätigkeit unserer neuen Gemeinschaft bestimmen.

Wir brauchen einen neuen Nationalverein.

Der alte Nationalverein war eine Organisation des deutschen Liberalismus, er hat die Einigung Deutschlands auf freiheitlicher Grundlage erstrebt und mächtig gefördert. Der neue Nationalverein soll auf der heute gewonnenen nationalen Grundlage die Einigung des deutschen Liberalismus organisieren, des Liberalismus der sozialen und Erziehungsarbeit.

Wer sich mit uns eins fühlt, schließe sich uns an und arbeite mit an dem Werk der innerlichen und äußerlichen Kräftigung und Einigung des deutschen Liberalismus.

Wir fordern auf, dem neuen Nationalverein beizutreten. München, 15. März 1907.“

Der Aufruf enthält keine Unterschriften von Parlamentariern (außer der des Mitbegründers des Nationalvereins, des Reichstagsabgeordneten für München I. Rechtsrats Wölzl.) Es wurden bisher Parlamentarier nicht um ihre Beteiligung angegangen in der Erwägung, daß der neue Verein zunächst unabhängig von den Fraktionen dem Willen der Wählerschaft nach Verhängung unter den Liberalen Ausdruck geben und seine Lebensfähigkeit erweisen soll. Nun, da dieses geschehen ist, rechnet der Verein für die Zukunft auf die lebhafteste Mitwirkung auch der Parlamentarier an seinen Arbeiten. Der neue Nationalverein soll, wie er schreibt, in die Selbständigkeit der bestehenden Parteiorganisationen nicht eingreifen und ihr, Tatkraft nicht fähren, sondern ergänzen. Er soll Einzelmitglieder und körperlichlich beitretende Vereine aufnehmen, und je nach den örtlichen Verhältnissen Ortsgruppen bilden oder sich auf die Unterstützung bestehender Vereine beschränken können. Es soll wie der Verein weiter mitteilt, seine Aufgabe sein, alljährliche Tagungen großen Stiles zu veranstalten zur Vertiefung der liberalen Grundsätze und ihrer Anwendung auf Einzelfragen und zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung. Ein Sekretariat, die Beeinflussung der Presse, Schaffung von Literatur und Agitationschriften sollen weitere Mittel seiner Tätigkeit sein.

Arbeiterbewegung.

In eine Lohnbewegung traten in Langenbielau die Fürberarbeiter der Etablissements von W. Viehr u. F. Sudert. Im Auftrage der Belegschaft der Betriebe unterbreitete der Arbeiterausschuß den Betriebsleitungen nachstehende Forderungen: 1) Eine einheitliche Lohnzulage von 15 Pfg pro Tag und Arbeiter auf jede Lohnklasse, beginnend mit 1,25 Mark als Mindestlohn für weibliche Arbeiter bis 2,60 Mark als Höchstlohn für männliche Arbeiter; 2) 5 Pfg. Lohnzuschlag pro Ueberstunde; 3) bei der Firma Viehr: für Akkordarbeiter beim Anschütten pro Stunde 18 Pfg. oder einen Zuschlag von 1½ Pfg. pro Stunde oder 100 Fund und für Fäherinnen ein Zuschlag von 10 Prozent; bei der Firma Sudert: für Akkordarbeiter im Neubau, Legerei und Dekation ufto. eine Zulage von 10 Prozent. Weitere Forderungen der Arbeiter beziehen sich auf humane und sanitäre Einrichtungen in den Betriebsräumen der Fabriken. — Die Forderungen bezüglich der allgemeinen Lohnerhöhung sind von den Betriebsleitern abgelehnt worden, die Wünsche in sanitärer und gewerbepolizeilicher Hinsicht sollen jedoch berücksichtigt werden.

In Berlin trat Montag nachmittag der gesamte Hauptvorstand des Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe zu einer Konferenz zusammen, um über die zu treffenden weiteren Maßnahmen im Lohnkampfe zu beraten. Es wurde einstimmig beschlossen, dem Vorstand des Gehilfenverbandes ein Schreiben zuzustellen, nach dem der Gehilfenverband bis Donnerstag mittag 12 Uhr seine Zustimmung zu den Bedingungen des Arbeitgeberverbandes geben und die Arbeit allerorten am Dienstag, den 2. April, früh 8 Uhr, wieder aufnehmen soll, sonst würde am nächsten Sonnabend die Aussperrung über ganz Deutschland ausgedehnt werden.

Zum Kampf in der Holzindustrie wird gemeldet: Kurzeit schweben zwischen dem Arbeitgebersverband für das deutsche Holzgewerbe und dem Hirsch-Dunderschen Gewerksverein der Tischler Verhandlungen, die ihrem Abschlusse nahe sind. Beim Zustandekommen des Vertrages sollen dann nach Ostern nur Mitglieder des Hirsch-Dunderschen Gewerksvereins in die Betriebe eingestellt werden. Die Arbeitgeber hoffen auf diese Weise den Holzarbeiterverband ausschalten zu können.

In Wien beschloß eine von mehr als tausend Stüchmeistern der Herrenkleiderbranche besuchte Versammlung, morgen die Arbeit wieder aufzunehmen, jedoch am Dienstag nach Ostern wieder in den Ausstand zu treten, wenn die Unternehmer bis dahin die Lohnforderungen nicht bewilligen sollten.

Ein Ausstand, den die Arbeiter der Schokoladenfabrik Kohler u. Peter in Bevey, Orbe und Buffigny vor einigen Tagen begonnen haben, hat zu Weiterungen geführt. Die Gewerkschaften von Bevey haben beschlossen, von heute ab in den Solidaritätsstreik einzutreten. Heute kam es in Bevey und Orbe zu so ernsten Ruhestörungen, daß der Staatsrat beschloß, hat Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung aufzubieten. — Ein späteres Telegramm meldet: Montag nachmittag kam es in Bevey zu einem Zusammenstoß zwischen Gendarmen und ausständigen Schokoladenarbeitern, die in die Fabrik von Nestle eindringen wollten. Die Gendarmen machten von der Feuerwaffe Gebrauch. Vier Ausständige, unter ihnen zwei Mädchen, sowie zwei Gendarmen wurden verwundet.

In Kopenhagen wollen die Schneider am 6. April die Arbeit niederlegen, sofern es ihnen nicht gelingt, mit den Meistern über einen neuen Tarif einig zu werden. Weiter bestehen Streitigkeiten mit den Schiffszimmerern, Bautischlern und Holzarbeitern. Die Arbeiter aller Branchen sind organisiert und ihre Vereine sind zu einem von der sozialdemokratischen Partei geleiteten Verbande vereinigt. Die Organisation der Arbeitgeber ist nicht in demselben Grade ausgebildet.

Deutsches Reich.

— Der Zentrumsabgeordnete Prinz Arenberg, der am Montag vormittag, wie wir gestern bereits meldeten, nach Langem Straußen-

lager in Krefeld gestorben ist, war am 29. September 1849 zu Schloß Geberlé in Belgien geboren, hat also nur ein Alter von 57 Jahren erreicht. Nachdem er in Bonn studiert hatte, ergriff er die diplomatische Karriere und war Legationssekretär bei mehreren Botschaften und Gesandtschaften, sowie Hilfsarbeiter bei der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes. Dem Reichstage gehörte Prinz Arenberg seit 1890, und zwar als Vertreter von Schleiden-Malmedy, dem preussischen Abgeordnetenhaus seit 1882 an. Der nunmehr Verstorbene gehörte zu denjenigen Mitgliedern der Zentrumsfraktion, die am tätigsten für die Kolonialpolitik eintraten. Prinz von Arenberg war ein äußerst fleißiges Mitglied der Zentrumsfraktion und beteiligte sich besonders an den Verhandlungen der Budgetkommission in hervorragendem Maße. Persönlich von den angenehmsten Umgangsformen, genoss er unter allen Parteien den Ruf der Beliebtheit, sodaß sein Tod im Reichstage großes Bedauern hervorgerufen wird. — Der Wahlkreis Aachen-Malmedy ist dem Zentrum absolut sicher; Prinz Arenberg siegte am 25. Januar mit 17,418 Stimmen gegen 1100 gegnerische.

— Am Sonnabend fand im Kultusministerium in Gegenwart von Vertretern und Oberinnen der großen konfessionellen und interkonfessionellen Krankenpflegeverbände, der Charitédirektion, der Stadt Berlin, der Akademien für praktische Medizin in Köln und Düsseldorf, sowie von ärztlichen Autoritäten auf dem Gebiete des Krankenpflegewesens eine bedeutende Konferenz statt, in der die vom Bundesrate vereinbarten Vorschriften über die staatliche Prüfung von Krankenpflegepersonen zum Gegenstand eingehender Besprechungen gemacht wurden. Im besonderen wurden diejenigen Punkte erörtert, deren Regelung den Bundesregierungen vorbehalten worden ist, ferner diejenigen, welche in der Ausführungsanweisung zu den Prüfungsvorschriften berücksichtigt werden sollen. Es wurde hervorgehoben, daß die Prüfungsvorschriften keinen Zwang zur Ablegung der Prüfung ausüben, sondern nur Einrichtungen schaffen sollen, welche es den Pflegern und Pflegerinnen ermöglichen, ihre Befähigung durch eine staatliche Prüfung nachzuweisen. Uebereinstimmung herrschte darüber, daß von der Einführung der staatlichen Prüfung eine Förderung des Krankenpflegepersonals und der Krankenpflege überhaupt zu erwarten sei. Zugleich wurde es allgemein als dringend erwünscht erklärt, für die staatlich unterliegenden Krankenpflegepersonen ein dem Schutze des Gesetzes unterliegendes Abzeichen zu erwirken. Der Erlaß der Prüfungsvorschriften für Preußen steht nunmehr nahe bevor.

— Ein von den Kammern des Großherzogtums Hessen angenommener Gesetzesentwurf gewährt allen Beamten in Darmstadt, Mainz, Offenbach, Worms, Siegen und Bingen bei einem Einkommen bis zu 2000 Mark 12 v. H. und über 2000 Mark 8 v. H., ferner allen übrigen Beamten des Landes 8 bzw. 6 v. H. ihres Einkommens als Wohnungsgeldzuschuß. Ebenso wurde ein Gesetzesentwurf betr. Aufbesserung der Lehrergehälter angenommen. Das Anfangsgehalt beträgt danach 1200 Mark und steigt in Zwischenräumen von drei Jahren auf 1350 Mark, 1500 Mark, 1650 Mark, 1800 Mark, 2000 Mark bis 3000 Mark in der Weise, daß dieses Höchstgehalt nach 30 Dienstjahren erreicht wird. Der Gesamtaufwand für diese Aufbesserungen beläuft sich auf 1,200,000 Mark, deren Deduktion durch Erhöhung des Immobiliensteuers und durch den Ueberschuß aus den Erträgen der Eisenbahngemeinschaft erfolgt.

— Einem geheimen polnischen Religionsunterricht ist die Polkei in Berlin auf die Spur gekommen. Der Unterricht wurde angeblich von einem geprüften Lehrer in der Privatwohnung des polnischen Schachmeisters Zeligowski erteilt und hatte zahlreiche Teilnehmer.

— Das „Militärwochenbl.“ veröffentlicht die Beförderung des Obersten von Deimling zum Generalmajor und Enthebung desselben von der Stellung als Kommandeur der Schutztruppe sowie die Ernennung des Oberstleutnants von Estorf zum Kommandeur der Schutztruppe.

— Generalleutnant z. D. Friedrich von Rauch ist im Alter von 81 Jahren in Schmerin gestorben. von Rauch zeichnete sich in der Schlacht von Mars-la-Tour als Kommandeur der brandenburgischen Husaren ruhmvoll aus. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes erster Klasse.

— Der Ballestremer beim Papst. Ueber die Audienz des früheren Präsidenten des deutschen Reichstages, Grafen Ballestremer, beim Papste sind die widersprechendsten Gerüchte im Schwange. Die Wahrheit ist, nach der Wiener „N. Fr. Pr.“, daß der Papst die Mitteilung des Grafen Ballestremer über die gegenwärtige Lage in Deutschland freundlich entgegengenommen und den Katholiken Maß und Vorsicht empfohlen hat. Der Papst hält die Vermittlung zwischen Zentrum und Regierung für vorübergehend und begutachtet die Zuhersicht, daß sie die Lage der Katholiken im deutschen Reich nicht beeinflussen wird. — Das letztere ist sicher, aber auch in seiner Meinung von der „vorübergehenden“ Bestimmung zwischen Zentrum und Regierung könnte der Papst Recht behalten.

— Die deutsch-atlantische Telegraphengesellschaft hat beschlossen, ihren sämtlichen Beamten im Inn- und Auslande eine besondere Gratifikation im Betrage eines Monatsgehältes zu geben.

Ausland.

Rußland.

In der Sitzung der Reichsduma am Montag schlossen sich die Abgeordneten der Polen, Muselmanen und Orthodoxen dem Antrage der

Radetten auf Abschaffung der Feldkriegsgerichte an. Das Mitglied der Radettenpartei Leslenko greift die Regierung an. Er sagt, man müsse immer mehr und immerfort von einer so monströsen Einrichtung sprechen, wie es die Feldkriegsgerichte seien, und die ganze Welt darauf hinweisen. Der Priester Tikhwinshy hält eine Rede, welche vom christlichen Standpunkte aus die Frage beleuchtet. Redner beschuldigt die Regierung, daß sie die christliche Lehre unberücksichtigt lasse und sich zum Mörder mache und wendet sich dann an die zwei der Duma als Mitglieder angehörigen Bischöfe, die er dringend bittet, die Todesstrafe zu verdammen. Der Bischof Eulogius erklärt daraufhin unter donnerndem Beifall, er verdamme jeden Mord, und spricht sich gegen die Todesstrafe aus, bittet aber die Duma, auch die Taten der Terroristen zu verdammen. — Am Montag zog die Duma übrigens wieder in das Taurische Palais ein. Der Sitzungssaal hat eine provisorische Decke aus Brettern bekommen. Im Katharinenaal steht ein bis an die Decke reichendes mächtiges Holzgerüst, das die Decke, wenn sie einstürzen sollte, aufzufangen bestimmt ist.

In einer Realschule in Petersburg fand heute vormittag während des Unterrichts in einer Klasse eine Explosion statt, durch die niemand beschädigt wurde. Später warfen Schüler drei Betarden gegen das Schulgebäude, wodurch die meisten Scheiben des Gebäudes zertrümmert wurden. Der Vorfall wird auf Unzufriedenheit der Schüler zurückgeführt.

Das Feldkriegsgericht hat heute drei Personen zum Tode verurteilt.

Frankreich.

Kriegsminister Picquart rehabilitierte den Leutnant Lissrand, der im Vorjahr auf der Arbeitsbörse in einer Versammlung der Ausständigen in Uniform seine Sympathie für die Sozialisten ausgesprochen hatte und deshalb gemahregelt war.

Rumänien.

Das Kabinett Cantacuzene hat seine Entloftung gegeben. Der König hat den Chef der liberalen Partei, Demeter Sturdza, mit der Kabinettsbildung betraut. Das neugebildete Kabinett Sturdza hat sämtliche Präfixen ihres Dienstes entzogen und, wie es heißt, den berechtigten Präfixen von Botujani, Bajescu, sogar verhaftet. An seine Stelle soll sein Bruder treten. Uebrigens erhofft man auch von dem neuen Ministerium keine energische Tat, die zu einer wirklichen Beruhigung führen könnte. Die neue Regierung wird ein Manifest veröffentlichen und neue Gesetze, vornehmlich über die Pächterrechte, erlassen. Ferner sollen von der Kammer Steuererleichterungen verlangt werden.

Die Nachrichten aus der Walachai lauten noch schrecklicher als die von der Moldau; namentlich im Bezirk Teleorman wüthen die Bauern nicht mehr mit Plünderung, sondern mit Brand und Mord. Die Bewegung richtet sich hauptsächlich gegen die Wojaren. Viele von ihnen werden ermordet. Auch die Stadt Alexandria wurde von den Bauern in Brand gesteckt. In der Stadt selbst wütheten die Rebellen in schrecklicher Weise. Ueberall zündeten sie die Gutshöfe an und warfen die Pächter in die Flammen. Die Anführer der Bauernbänden sind zum größten Teil Reservisten. In Tausenden von Exemplaren werden Flugblätter verbreitet, die zur Fortsetzung der Erzeße auffordern. Als Autor dieser Flugblätter wurde der Staatsanwalt von Jassy ermittelt. Am Montag versuchten die Bauern, Galatz zu stürmen, den Hafen und die Regierungsgebäude zu zerstören. Das Militär gab Feuer und tötete 25 Bauern.

Die Güter des rumänischen Gesandten in Wien sind zerstört worden. Der Schaden beläuft sich auf 300 000 Franks. Die Petroleumdirektoren in Bukarest sind in das Petroleumgebiet geeilt, da dort eine bedenkliche Gärung bemerkt wird. — Flüchtlinge, die jetzt in Vordubeni eingetroffen sind, teilen mit, daß in Surcua, Bezirk Koffhani, eine Bauernrevolte stattgefunden hat, bei denen die Bauern sich Mißhandlungen und Brandschakungen zuschulden kommen ließen. Die Stadt Rimnik Saratu in der Walachai, ist vollständig verwüstet; merkwürdigerweise richtet sich die Wut der Rebellen in diesem Falle nur gegen Christen.

Italien.

Der „Tribuna“ wird aus Turin telegraphiert: Auf die Nachricht, daß die Anwendung des Gesetzes, durch das die Bezüge der Unteroffiziere des Heeres verbessert werden, auf unbestimmte Zeit sich verzögern soll, versammelten sich 150 Unteroffiziere der Turiner Besatzung in einem öffentlichen Saale und beschloßen, wegen der angeblichen Verzögerung beim Kriegsminister und beim Ministerpräsidenten mit dem Bemerkten Klage zu führen, daß sie nicht ruhen würden, bis das Gesetz zur Tat geworden sei. Das ungewöhnliche, unerhörte Vorgehen der Unteroffiziere erregte in Offizierkreisen peinliches Aufsehen.

Bulgarien.

Die Sobranse nahm unter dem Protest der Opposition das neue Preßgesetz an.

Amerika.

Der städtische Befiehungsstandal von San Francisco gestaltet sich täglich sensationeller. Bürgermeister Schmitz und sein Rechtsbeistand Auef scheinen Herrn Tweeds New-Yorker Kaufhütem tief in den Schatten zu stellen. Bis jetzt sind bereits gegen siebzig schwere Anklagefälle gegen Schmitz und Konsorten festgestellt. Falls Auef einen Fluchtversuch unternimmt, sollen die Wachen ihn sofort niederstrecken. Stadtbrieve sind gegen mehrere flüchtige Komplizen des Schmitz erlassen worden.

Das Ministerium von Nicaragua hat eine Depesche erhalten, daß Tegucigalpa von den nicaraguanischen Truppen eingenommen und besetzt worden ist.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 27. März 1907.

* (U m s c h a u.) Wir hatten kürzlich mitgeteilt, daß vom 1. Mai ab in der Verbindung mit Breslau folgende Schnellzüge zuschlagspflichtig werden, ab Hirschberg 4,05 Uhr nachmittags, an Breslau 6,54 Uhr; ab Hirschberg 9,10 Uhr abends, an Breslau 11,55 Uhr; ab Breslau 7,00 Uhr früh, an Hirschberg 9,38 Uhr; ab Breslau 11,45 Uhr vormittags, an Hirschberg 2,21 Uhr nachmittags. — Von der Eisenbahnverwaltung war nun seinerzeit erklärt worden, daß nur die großen durchgehenden Zugverbindungen und zwar namentlich solche, die dem reisenden Publikum einen besonderen Komfort bieten, dem Zuschlage unterworfen werden, und daß etwa 30 Prozent sämtlicher Schnellzüge davon befreit bleiben sollten. Nach dem neuen Sommerfahrplan aber wird von sämtlichen Breslauer Schnellzügen nicht der vierte Teil und nach Ausschcheidung der Saisonzüge nicht einmal der fünfte Teil von dem Zuschlage befreit bleiben. Für einen Ersatz für die Verteuerung des Verkehrs durch Einstellung besonders ausgestatteter Züge scheint keine Vorkehrung getroffen zu sein. Auf besonderen Widerspruch muß die Auslegung des Begriffs „große durchgehende Schnellzugverbindungen“ stoßen, denn es ist eine große Anzahl von Schnellzügen mit dem Zuschlage belegt worden, die zweifellos nur Lokalverbindungen darstellen. — Auf die obige Mitteilung hin hat nun der Verkehrs-Ausschuß der Stadt Schmiedeberg sofort folgende Eingabe an die Eisenbahndirektion gesandt:

„Schmiedeberg Rfgb., 25. März 1907.

An die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Breslau.

Nach Zeitungsnachrichten (z. Bsp. „Schlesische Zeitung“, „Worte aus dem Riesengebirge“) soll vom 1. Mai d. J. an der Schnellzugzuschlag für den größeren Teil der auf der Strecke Breslau-Hirschberg verkehrenden Schnellzüge eingeführt werden. Falls diese Zeitungsnachricht richtig sein sollte, müssen wir hierin eine große Schädigung nicht nur unserer Stadt, sondern des ganzen Riesengebirges sehen.

Die Reisen von Breslau nach dem Riesengebirge sind schon voriges Jahr durch die Fahrkartensteuer verteuert worden. Würde nun durch den Schnellzugzuschlag noch eine neue nicht unbedeutende Verteuerung des Reisens nach unserem Gebirge erfolgen, so müßte unbedingt der Reiseverkehr darunter leiden. Ein Zuschlag für diese Schnellzüge wäre aber unseres Erachtens auch ungerecht. Denn ein solcher Zuschlag läßt sich nach allgemeinen Grundsätzen wie nach den Erklärungen des Herrn Eisenbahnministers vom 16. Februar d. J. nur dann rechtfertigen, wenn durch die Beförderung mit diesen Zügen etwas besonderes geleistet, also vor allem besonders rasch gefahren würde. Dies ist doch aber bei diesen Schnellzügen nicht der Fall. Die Züge, welche auf einer Strecke von 125 Kilometern zehnmal halten und für diese Strecke über 2 1/2 Stunde brauchen, d. h. mit noch nicht 50 Kilometer Geschwindigkeit fahren, kann man als besonders beschleunigte doch wohl nicht bezeichnen.

Wir glauben deshalb auch, daß die oben bezeichneten Zeitungsnotizen auf falscher Information beruhen müssen und bitten deshalb, da schon solche falsche Zeitungsnachrichten geeignet sind, zu beunruhigen, ja sogar den Verkehr zu schädigen, tunlichst bald eine aufklärende und beruhigende Nachricht geben zu wollen.

in jedem Falle aber bitten wir, falls wirklich die Einführung des Schnellzugzuschlages auf der Linie Hirschberg-Breslau beabsichtigt gewesen sein sollte:

von dieser Einführung aus den oben angegebenen Gründen Abstand nehmen zu wollen.

Indem wir für hoffentlich recht baldige und günstige Auskunft schon im voraus unseren verbindlichsten Dank aussprechen, zeichnen wir als der Königlichen Eisenbahndirektion Breslau sehr ergebener Verkehrs-Ausschuß der Stadt Schmiedeberg i. R.

gez. Kleinert, gez. Woas, Bürgermeister, Rechtsanwalt und Notar, Vorsitzender, Schriftführer.*

Die Hoffnung des Verkehrs-Ausschusses, daß jene Zeitungsnotiz auf falscher Information beruhte, wird sich leider nicht erfüllen. Wir möchten selbst gern Unrecht haben, aber die Notiz war amtlicher Natur und stammte aus dem neuen Sommerfahrplan. Inzwischen hat sich auch die Breslauer Handelskammer am Montag mit der Angelegenheit beschäftigt und ihr Syndikus legte im einzelnen dar, daß von sämtlichen Schnellzügen nach dem Riesengebirge nur ein einziger, der nachmittags um 5 Uhr 15 Minuten abgehende, zuschlagsfrei gelassen worden ist. Für die Rückfahrt stellte sich das Verhältnis noch ungunstiger, weil hier nur der Hirschberger Morgenzug freigelassen sei, der zu früh abgehe und von den Sommerreisen

keinen Anschluß habe, also für den Riesengebirgsverkehr nicht in Frage komme. Hier werde man doch überhaupt nicht von einem „großen durchgehenden Verkehr“ sprechen können, denn wenn die Verbindung auch bis Berlin reiche, handle es sich doch nur um eine Zufahrt von beiden Seiten nach dem Gebirge. — Nicht nur das Riesengebirge ist so schlecht wegkommen, der Mangel an Verständnis für die wirklichen Verkehrsbedürfnisse zieht sich durch den ganzen Plan hindurch. Bei den Zügen nach der Grafschaft Glatz ist sogar der abends 7 Uhr in Breslau abgehende Zug mit dem Zuschlag belegt worden, der keinen weiteren Anschluß hat. Weiter sind sämtliche Schnellzüge von Breslau nach Kalisch mit dem Zuschlag belegt, von Halle aus dagegen auf der wirklichen großen durchgehenden Verbindung nur einer! Auch der Verkehr über Reppen nach Stettin ist nicht zuschlagsfrei gelassen worden, obgleich die den Verkehr zwischen zwei großen Städten vermittelnden Züge doch eigentlich nur als Lokalverbindungen anzusehen seien und im vorliegenden Falle auch keinerlei Komfort böten. Von den Schnellzügen nach Berlin ist nur einer zuschlagsfrei gelassen, für die Rückfahrt zwei. Die Handelskammer erklärte sich mit der vom Verkehrsausschuß beabsichtigten Eingabe an den Minister einverstanden. Die Eingabe wird allen an der Angelegenheit interessierten Körperschaften in der Provinz mit der Bitte um Anschluß und gleichzeitig den in Betracht kommenden Eisenbahnpräsidenten mitgeteilt werden.

* (Sein 50jähriges Bürgerjubiläum) feierte gestern Herr Schumachermeister Julius Weiz. Dem sich allseitiger Wertschätzung erfreuenden Jubilar wurden an seinem Ehrentage zahlreiche Glückwünsche dargebracht.

* (Kirchenmusik am Charfreitag.) Auch dieses Jahr findet am Charfreitag, nachmittags 5 Uhr, in der Gnadenkirche ein liturgischer Gottesdienst statt, bei welchem die Passionsgeschichte, und zwar dieses Mal nach St. Lukas, verlesen wird. Der Chor singt dazwischen Einlagen, welche zumeist dem 16.—17. Jahrhundert entnommen sind. Als Komponisten sind vertreten: Homilius, Orlando Lassus, Wolfgang Brand, C. Goell und Rud. Thoma. Mozarts inniges ave verum corpus beschließt die Reihe der Chorgesänge. Ausführliche Texte, welche auch die für die Gemeinde bestimmten Liederstrophen enthalten, sind an der Kirchentür zu erhalten.

□ (Entlassung der Abiturienten.) Gestern Dienstag fand um 4 Uhr nachmittags am Königl. Gymnasium in der Aula die feierliche Entlassung der Abiturienten statt. Der Entlassungs-Aktus wurde durch den gemeinsamen Gesang: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ eingeleitet. Nach der Verlesung des 121. Psalms: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen“ zc. durch den Direktor, Professor Dr. Bindseil, und dem Vortrage eines Männerchors: „Bis hierher hat der Herr geholfen“ zc. von Stein, hielt der Abiturient Hans Tichy einen Vortrag über den „Einfluß des klassischen Altertums auf die zweite Hälfte der deutschen Literatur“ und wies den Einfluß der Antike an den Werken von Klopstock, Lessing, Herder, Goethe und Schiller nach. Redner schloß seine Ausführungen mit einem herzlichen Dank an das Lehrerkollegium des Gymnasiums sowie mit einem Abschiedsgruß an die im Gymnasium zurückbleibenden Mitschüler. Im Anschluß hieran hielt ein Unterprimaner einen Vortrag über Goethes „Hermann und Dorothea“, wobei er besonders den nationalen Gehalt der Dichtung hervorhob. Am Schluß seiner Ausführungen wünscht Redner im Namen seiner Mitschüler den scheidenden Abiturienten alles Gute für ihren ferneren Lebensweg und bittet sie, der zurückbleibenden Mitschüler zu gedenken, wie diese ihrer nie vergessen werden. Nach dem Gesang des Männerchors: „Nun zu guter Lecht“ von Mendelssohn-Bartholdy hielt Herr Direktor Dr. Bindseil eine Ansprache an die Abiturienten, in welcher er den Scheidenden gute Lehren und Mahnungen mit auf den Lebensweg gab, ausgehend von dem Ausspruch: „Mitleid empfinde, an Dich selbst denkend“ aus „Der rasende Ajax“ von Sophokles. Alsdann übergab der Direktor den Abiturienten die Reisezeugnisse. An der erhebenden Feier, die mit dem Gesange der Liederstrophe: „Unsern Ausgang segne Gott“ zc. geschlossen wurde, nahmer außer dem gesamten Lehrerkollegium die Eltern und viele Freunde der Schüler teil.

* (Weibliche Abiturienten.) Freitag und Sonnabend finden in Breslau die Reifeprüfungen der Schülerinnen der städtischen Mädchen-Realgymnasialkurse unter dem Vorsitz des Provinzialschulrates Dr. Hoffeld statt. Je fünf waren im Gymnasium und Realgymnasium zum heiligen Geist und im Realgymnasium am Zwinger zur Prüfung zugeeilt worden. Die zehn weiblichen Abiturienten bestanden sämtlich das Examen.

* (Die Ortsgruppe Breslau des R.-G.-B.) beging am 16. ds. Mts. im Breslauer Konzerthause ihr 26. Stiftungsfest durch ein Festmahl. Die „Bresl. Wrg.-Rtg.“ berichtet darüber: Di. Reihe der Trinksprüche eröffnete das Ehrenmitglied des Vereins, Hans Ulrich Graf Schaffgotsch, mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Prof. Dr. Körber, hiß die Festgäste herzlich willkommen, vor allem den Grafen Schaffgotsch, welcher an den Festen und Geschicken des Vereins regen Anteil nehme, ferner die Vertreter des Karpatens, Culens und Glaser Gebirgsvereins.

sowie die übrigen zahlreichen Festgäste. Das Reich Müßbezahls sei, wie Redner fortfuhr, das Gebiet, auf welchem der Verein seit 28 Jahren fruchtbringende Tätigkeit entwickelt habe. Die praktischen Aufgaben freilich müsse die Ortsgruppe Breslau den Ortsgruppen im Gebirge überlassen. Aber die hiesige Ortsgruppe habe schon so manchen fruchtbringenden Gedanken von Breslau nach dem Gebirge befördert und sie könne ohne Ueberhebung jagen, daß sie auch heute noch die eigentliche Stütze des gesamten Riesengebirgsvereins bilde. Es wäre falsch, wenn der Verein, welcher das Gebirge erschloß, nunmehr seine Hände in den Schoß legen wollte. Wenn das Hochgebirge erschlossen sei, wolle der Verein weiter seine Tätigkeit auf die Vorberge des Riesengebirges erstrecken. Er gedenke dabei insbesondere des Hoher-Raxbachgebietes. Es komme in neuerer Zeit der Wintersport hinzu, welcher auch an den Verein neue Aufgaben stelle. Die Führer der Hörnereskiflotten müßten unter bessere Kontrolle genommen werden. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die schlesischen Berge. Daran schloß sich ungezwungen der gemeinsame Gesang des Liedes „Das Seenland“ von Max Heinzl. Nachdem Zahnarzt Döbelin eine Romanze von Svendsen auf der Violine ionisch vorgetragen, brachte Rechtsanwält Tietz im Namen des Karpathen-, des Eulen- und des Glazer Gebirgsvereins dem Riesengebirgsverein, welcher in den Bestrebungen der Gebirgsvereine voranschreite, ein Hoch aus. Konzertfänger Hiescher entzündete die Festversammlung durch verschiedene Gesangsvorträge, während Lehrer Sabel durch den Vortrag seiner humorvollen schlesischen Gedichte und Schauspieler Will durch den Vortrag von anderweitigen Gedichten die Heiterkeit entfesselten. Dem Dank der Festversammlung gab Amtsgerichtsrat Reumann durch einen schwungvollen Trinkspruch auf die Künstler Ausdruck. Noch ein allgemeines Lied brachte eine satirische Schilderung der Heimatprobinz und Breslaus, welche Heiterkeit auslöste. Den Schluß der musikalischen Darbietungen bildete der temperamentvolle Vortrag „des Hauptmanns von Köpenick“, womit Frau Betty Will ihre Zuhörer im Panne hielt. An das solenne Abendbrot schloß sich ein zwangloser Tanz.

* (Der Deutsche Gebirgsverein für das Feschen- und Hergengebirge) hielt am Sonntag in Reichenberg seine 23. Jahreshauptversammlung ab. Ein denkwürdiger und ereignisreicher Zeitabschnitt ist mit dem verfloßenen Vereinsjahre dahingeeilt, denn im Laufe desselben ist es vergönnt gewesen, auf dem Altwater Feschen das Feschenhaus zu errichten. Schriftführer Plann berichtete dann über den Werdegang des Feschenhauses. Am 27. Juni 1906 fand die Grundsteinlegung statt, am 13. Januar 1907 wurde es der Deffentlichkeit übergeben. Die Baukosten betragen insgesamt 164 993 Kronen, die Bedeckung 120 000 Kronen, sodas heute noch ein Fehlbetrag von ungefähr 45 000 Kronen vorhanden ist. Im Feschengebirge wurden neu markiert die Wege: Reichenberg—Feschen—Fennig—Feschen, Reichenberg—Kühnau—Feschen, Christophsgrund—Neuland—Feschen, Wachenborf—Berzdorf, Feschen, Neuland—Moiskloppe—Feschen. Im weitem Hergengebirge wurde der seitens der Herrschaft im vergangenen Jahre neu gebaute Weg von der Stolpischstraße zum Taubenhaus neu markiert und die früher bestandene Markierung des alten Steiges dagegen aufgelassen. Neu hergestellt wurden folgende, schon früher bestandene Wegmarkierungen: Obere Stolpischbrücke—Schöne Marie, Weisbach—Schwarzbachfall, Weisbach—Hainsfirche—Mittagsteine—Zickelsteig—Stolpischstraße und Weisbach—Gegebachtal—Tafelsichte. Der Weg von Liebwerda zur Tafelsichte ist durch Wegbauten, welche die Herrschaft in diesem Gebiete vorgenommen hat, teilweise verlegt worden und die Markierung wurde dementsprechend geändert. Die beschlossene „Regelwegmarkierung“ vom Feschen bis zum Milleschauer ist im verfloßenen Jahre zur Ausführung gekommen und der Gebirgsverein hat die Markierung der auf ihn entfallenden Wegstrecke vom Feschen bis zum Koll, sowie die Zweigmarkierungen Nisch—Teufelsmauer und Wartenberg—Neuland ebenfalls durchgeführt. Die blaue Kammerwegmarkierung Feschen—Rosenberg ist in der Wegstrecke von der Nordtiefer gegen die Landesgrenze auf einen besseren, über Stadt Zittauer Gebiet führenden Weg verlegt worden. Die Wintermarkierung Klein-Hser—Wittigshaus erscheint auf der sogenannten „Sauren Ebene“ durch das im vorigen Sommer erfolgte Anpflanzen einer einseitigen Ebereschen-Allee seitens der Herrschaftsverwaltung dauernd hergestellt. Auf dem anderen Teile des Weges vom sogenannten Ablager zum Wittigshaus wurde in Klein-Hser abermals durch Aufstellen von Stangen Vorjorge getroffen. Im Hergengebirge beabsichtigt der Verein demnächst noch das wildromantische Gebiet der Mittagsteine, ein Gebiet, in dem sich das Gebirge noch so recht in seiner Ursprünglichkeit dem Bergfreunde entgegenstellt, dem größeren Wanderstromen durch die Zugänglichmachung des obersten Felsens mittelst einer eisernen Leiter und durch Anbringung eines Geländers auf denselben zu erschließen. Die Herrschaftsverwaltung hat zur Vornahme dieser Arbeiten die Bewilligung bereits erteilt. Die Erschließung soll aber selbstverständlich in einer Weise geschehen, daß der Ursprünglichkeit dieses Punktes in keiner Weise Abbruch getan wird. In diesem Sinne wurde auch an die Herrschaftsverwaltung herangetreten, das Abholzen in diesem Gebiete nach Möglichkeit zu unterlassen, damit die uraltdähnlichen Bestände als Naturdenkmal erhalten bleiben. Die Erschließung des

Kraffensteines bei Grottau konnte im verfloßenen Jahre infolge verschiedener Umstände noch nicht ausgeführt werden. Der der Ortsgruppe Johannesberg gehörige hölzerne Aussichtsturm auf der Königshöhe wurde in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November v. J. nach 18jährigem Bestande vom Sturme umgerissen. Die Ortsgruppe Johannesberg plant anstelle des zusammengefallenen Holzturmes den Bau eines massiven, steinernen Aussichtsturmes. Die Ortsgruppe Albrechtstorf hat das Spitzbergplateau käuflich erworben. Die Mitgliederzahl des Deutschen Gebirgsvereins beträgt gegenwärtig insgesamt 2506 Personen. — Hierauf wurden den einzelnen Ortsgruppen folgende Unterstützungen gewährt: Albrechtstorf 200 Kronen, Christophsgrund 100 Kronen, Johannesberg 400 Kronen, Kriesdorf 50 Kronen, Liebenau 150 Kronen, Neustadt a. T. 80 Kronen, Oberes Kamnitztal 150 Kronen, Wiesental 200 Kronen und Wurzelstorf 200 Kronen. Bei den Ergänzungswahlen in den Haupt-Ausschuss wurden einmütig folgende Herren gewählt: Adolf Hoffmann, Fabrikant, Adolf Klinger, Kaufmann, Josef A. Leubner, Redakteur, Leopold Tertsch, Gymnasial-Professor, Franz Matoušek, Gymnasial-Professor, Hans Anton Vielau, Professor und Richard F. Richter, Kaufmann. Die nächste Zusammenkunft mit den Ortsgruppen findet im Juni v. J. im neuen Feschenhause statt.

* (Freisinniger Arbeiterverein.) In Breslau hat sich, wie bereits vor kurzer Zeit berichtet, ein auf dem Boden der Freisinnigen Volkspartei stehender Arbeiterverein gebildet. Den Anstoß hierzu gab die letzte Reichstagswahl, die einerseits bewiesen hat, wie groß die Zahl der Arbeiter von freisinniger Gesinnung ist, und andererseits die Notwendigkeit der Organisation der freisinnigen Elemente der Arbeiterschaft gezeigt hat. Die Vereinsversammlungen sollen jeden zweiten und vierten Sonnabend im Monat stattfinden. Beitrittserklärungen nimmt der Vorsitzende, Schlosser Biallas, Siebenhufener Straße 75, und der Stellmacher A. Gomme, Theresienstraße 6, entgegen.

1. (Ueber einen Einbruch mit Mordversuch) wird uns von einem Freunde unseres Blattes aus Baumshulenberg bei Berlin gemeldet: Von einem Einbrecher schwer verletzt wurde in der Nacht vom 19. März der Gastwirt Julius Hanke, Bahnhofsstr. Nr. 3 in Berlin, der dort eine Gastwirtschaft mit Fremdenlogis inne hat. Hanke wollte sich gegen 2 Uhr, um seinen Durst zu stillen, eine Seltzer holen. Als er um das Bett ging, sah er plötzlich einen Mann vor sich stehen, dem er zurief: „Was wollen sie hier?“ Mit dem Rufe: „Ruhig oder ich schieße!“ schoß ihm der Eindringling auch sofort eine Kugel in die rechte Brustseite. Infolge der Hülserufe des Hanke und eines zehnjährigen Neffen, der mit in der Stube schlief, ließ der Verbrecher von seinem Opfer ab und sprang aus dem Fenster, durch welches er nach Eindringen der Scheibe eingestiegen war. Er entkam zunächst; beim Feuersehen des Schusses hatte Hanke nur gesehen, daß er ein graues Jackett mit grünem Besatz trug. Als mutmaßlicher Täter ist am Sonnabend ein etwa 20jähriger Mensch verhaftet worden, welcher sich schon vierzehn Tage früher einmal Nachts in die Wirtschaft eingeschlichen hatte und von Frau Hanke, die um 2 Uhr durch Nachgäste geweckt wurde, auch in der Küche bemerkt wurde, aber nicht gefaßt werden konnte. — Hanke liegt im Krankenhaus Urban sehr schwer darnieder; die Kugel ist durch die Lunge gegangen und konnte noch nicht entfernt werden. Hanke ist der Sohn des im vorigen Jahre verstorbenen Tischlermeisters Heinrich Hanke aus Petersdorf.

wb. (Schneeberwehungen.) Die Königl. Eisenbahndirektion zu Breslau teilt mit: Gesamtverkehr Mährisch-Schlesberg-Grulich wegen Schneeberwehung bis auf Weiteres eingestellt.

* (Für Pfandleiher.) Die neuen Vorschriften über den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen sowie über den Geschäftsbetrieb der Pfandleiher werden im Anseratenteil vorliegender Nummer veröffentlicht.

* (Militärisches.) von Alten (Hirschberg). Hauptmann der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots, ist der erbetene Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform bewilligt worden p. Warmbrunn, 25. März. (Die Gemeindevertretung) wählte in ihrer heutigen Sitzung auf Empfehlung des Schulvorstandes und des Handelsministeriums Herrn Fachlehrer Kiefer aus Kresfeld zum Direktor unserer Holzschule. Herr Kiefer ist im Jahre 1870 in Koburg geboren und gegenwärtig Fachlehrer an der Kresfelder Schule, deren Erzeugnisse auf verschiedenen Ausstellungen, besonders der letzten Dresdener Kunstgewerbe-Ausstellung berechtigtes Aufsehen erregten. 51 Herren hatten sich im Handelsministerium um die Stelle beworben. Herr Kiefer erhält ein Anfangsgehalt von 5000 Mk. jährlich, das von drei zu drei Jahren um 400 Mk. bis zum Höchstgehalt von 6200 Mk. steigt, nebst freier Dienstwohnung. Die Anstellung erfolgt lebenslanglich und mit Pensionsberechtigung. Der Amtsantritt erfolgt zum 15. Mai. An Umzugskosten werden Herrn Kiefer 1000 Mark bewilligt. Der Gemeinde Warmbrunn entstehen durch diese Neubesezung keine größeren Kosten, da das Ministerium die Ausgaben für die Auszubildung und die Umzugskosten auf das ersparte Direktorgehalt anrechnen will. Seine Ausbildung genos Herr Kiefer in der Fachschule zu Schalkau in Thüringen, wo er auch weiteren Unterricht in Deutsch, Französisch und Geographie nahm. Als Lehrer war Herr Kiefer u. a. außer

G. & W. Ruppert

Herrschdorf

Honsdorf i. Bsg.

empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte

garantiert reinen Herrschdorfer

Getreide-Korn

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- u. Delikatess-Geschäften.

nur aus feinstem Roggen- u. Darrmalz.

in Arefeld an den Fachschulen in Erfurt, Berlin, Gothenburg (Schweden) und Hamburg tätig. — Ferner beschloß die Versammlung, das zum Bau der *Chauffee Warmbrunn-Herischdorf* erforderliche Terrain kostenlos herzugeben, zu den Baukosten pro Iqd. Meter einen Zuschuß von 4 Mark und 85 Pfg. jährliche Unterhaltungskosten zu zahlen; ferner erklärte sich die Versammlung bereit, sofern die Notwendigkeit nachgewiesen wurde, weitere Gelder zu bewilligen. Zum Schluß beschäftigte sich die Gemeindevertretung mit den hier bestehenden unverhältnismäßig hohen *Fleischpreisen*. Der Ortsvorsteher gab das Protokoll der von ihm mit den hiesigen Fleischermeistern in der Angelegenheit gepflogenen Verhandlungen bekannt. Danach erklärten sich die Fleischermeister bereit, das Fleisch im Verhältnis zum Einkauf zu „möglichst billigen“ Preisen an das Publikum abzugeben. Die Versammlung war mit dieser Erklärung nicht einverstanden, sondern ersuchte den Ortsvorsteher, die Angelegenheit dem Vorstand des Ortsvereins zu übergeben, der in Verbindung mit anderen Vereinen Mittel und Wege finden wird, um billige Fleischpreise für Warmbrunn zu schaffen.

rt. Hermsdorf u. K., 25. März. (Die Gemeindevertretung) hielt am Montagabend im Hotel „zum Verein“ hier eine Sitzung ab, die vom Gemeindevorsteher Wagenknecht geleitet wurde. Der Etat wurde mit 18 335 Mark festgesetzt. Im neuen Rechnungsjahre werden (wie im Vorjahre) folgende Zuschläge zur Erhebung gelangen: 105 Proz. der Staats-Einkommensteuer einschl. fingierten Sätze, 120 Proz. der Grund- und Gebäudesteuer und 65 Proz. der Betriebssteuer; alsdann wurde der Wortlaut des neuen Ortsstatuts zur Regelung des persönlichen Feuerlöschdienstes bekannt gegeben und §§ 1 bis 20 genehmigt. Die jährliche Ablösungsgebühr beträgt bei einem Einkommen bis 900 Mark 2 Mark, bis 2100 Mark 3 Mark, bis 3000 Mark und darüber hinaus 5 Mark. Das Ortsstatut vom 16. 3. 1897 wird dadurch aufgehoben. Sodann wurde beschlossen, in Gemeinschaft mit der hiesigen N.-G.-B.-Ortsgruppe und dem Ortsverein bei der Direktion der Hirschberger Talbahn wegen einer Wartehalle auf dem Platze vor Diefes Hotel vorstellig zu werden. Ferner wurde beschlossen, die vom hiesigen Ortsverein an die Kgl. Eisenbahndirektion zu richtende Eingabe wegen Herabsetzung eines Durchganges vom Willetschalter zum Perron im hies. Bahnhofsgelände zu unterstützen. Am Neumannschen Kaufhause am Bahnhof soll eine Gaslaterne zur Aufstellung gelangen. Die bisherige jährliche Entschädigung für Vergabe des Gemeindeamtlokals, Beheizung und Vereinigung desselben wird vom 1. April ab auf 200 Mark erhöht. Infolge Antrages der Gemeinde Saalberg wird die Ausgemeindung der aus der Gemarkung Hermsdorf zur *Chauffee nach Saalberg* abgetretenen Parzellen in Größe von 2 Ar 94 Quadratmeter und die Eingemeindung in die Gemeinde Saalberg genehmigt. Zum Schluß bemerkte Gemeindevorsteher Wagenknecht, daß ihm bezüglich des *Chauffeebauprojekts Giersdorf-Hermsdorf* von zuständiger Stelle in Hirschberg die Mitteilung geworden ist, daß dieses Projekt deshalb nicht am nächsten Kreistage zur Vorlage gelangen kann, weil die Vorarbeiten (Vermessungen usw.) noch nicht beendet sind.

— **h. Giersdorf, 26. März.** (Gemeindeverordneten-Sitzung.) Montagabend wurde im Hotel Ransch unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Seifert eine Gemeindeverordnetenversammlung abgehalten. Es wurde zunächst der Voranschlag für 1907/08 in Einnahme und Ausgabe auf 7750 Mark festgesetzt. Zur Deckung des Steuerbedarfs sollen erhoben werden: 170 Prozent der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 160 Prozent der Staats-Einkommensteuer einschließlich der fingierten Steuersätze für Einkommen unter 900 Mark und 100 Prozent der Betriebssteuer. Die nach einer Verfügung des Kreis-Ausschusses vorgeschriebenen Zuschläge zu den §§ 6 und 14 der Umsatzsteuer-Ordnung werden einstimmig genehmigt. Ein Antrag auf Ueberlassung bezw. Umschreibung eines der Gemeinde bisher gehörigen Auenstückes wird abgelehnt. Verhandelt wurde weiter über einen Anspruch auf *Mietentschädigung* sowie anderweitige Unterbringung einer Ortsarmen. Eine Erhebung der Baukosten, welche von der Gemeinde zum *Chauffeebau* zu leisten sind, im Betrage von 111 Mark, wird unter Vorbehalt bewilligt. Zum Schluß wurde noch ein vom evangelischen Gemeindefürsorgeamt übermittelter Kostenanschlag für Aufstellung eines eisernen *Feuerhydranten* bei der evangelischen Kirche, zu welchem die politische Gemeinde $\frac{1}{3}$ der Kosten beiträgt, genehmigt.

Naumburg a. O., 26. März. (Gehaltsaufbesserung. — Wintergewitter.) Die Stadtverordneten beschloßen, die Alterszulagen der hies. städt. Lehrer von 120 auf 150 Mark zu erhöhen. — In den letzten Tagen wurden hier und in der Umgegend Wintergewitter beobachtet, die unter heftigen Stürmen zur Entladung kamen.

r. Gehndorf bei Löwenberg, 26. März. (Ein schreckliches Brandunglück) hat sich gestern Abend gegen 9 Uhr in unserem Dörfchen ereignet. Um genannte Zeit brach in dem Wohnhause des Stellenbesizers Beer Feuer aus, welches das ganze Gebäude in Asche legte. Frau Beer mit ihren vier Kindern im Alter von $\frac{1}{2}$, 3, 4 und 6 Jahren sind dabei erstickt und die Magd, die noch etwas retten wollte, ist mit verbrannt. — Ueber die Entstehung des Brandes werden Vermutungen laut, die auf eheliche Zerrwürfnisse deuten.

m. Löwenberg, 26. März. (Besichtigungs- — Lehrerinnenprüfung.) Die Försterei-Wirtschaft in Langenbrower ist für 18 000 Mark vom Stellenbesizer Herrn Ehrentraut erworben wor-

den. — Das Ergebnis der ersten Abgangsprüfung am hiesigen Lehrerinnen-Seminar war ein geradezu glänzendes. Sämtliche 24 Prüflinge bestanden dieselbe, 2 mit Dispensation von der mündlichen Prüfung. An der Prüfung nahmen teil Herr Prov.-Schulrat Dr. Ostermann-Breslau, Herr Geh. Reg.-Rat Schönwälder-Riegnitz und Herr General-Superintendent Haupt-Breslau.

Letzte Telegramme.

Marokko.

Paris, 26. März. Minister Richon äußerte gegenüber einem Berichterstatter: Wir werden *Udschda* so lange als Pfand behalten, bis wir für alle gegen unsere Staatsangehörigen verübten Attentate Genugtuung erlangt haben. Wir müssen ein für alle Mal wissen, ob französische Bürger in Marokko in Sicherheit leben können. Kriegsminister Picquart erteilte dem General Dautet, dem Befehlshaber der Unterdivision von Ain-Sefre, den Auftrag, in kürzester Frist an die Besetzung von *Udschda* zu schreiben.

— Nach einer Meldung der „Agence Havas“ beauftragte die französische Regierung ihre Vertreter im Auslande, heute den Signatarmächten der Afte von Algeras den Beschluß des französischen Ministerrates betreffend die provisorische Besetzung von *Udschda* zur Kenntnis zu bringen.

Die rumänischen Bauernunruhen.

Sofia, 26. März. Aus den bulgarischen Donarstädten wird hierher telegraphiert: Turnu und Magurele sind von 6000 aufrührerischen Bauern unter Führung von Lehrern und Geistlichen bedroht. Alle Pachtgüter in der Umgebung sind niedergebrannt. Auch der Kreis Giurgevo ist im Aufbruch und die Stadt Giurgevo selbst ist bedroht, obwohl vom Militär beschützt.

Bukarest, 26. März. Die neue Regierung wurde gestern um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags vereidigt. In dem heute früh erschienenen Manifest wird die Bevölkerung im Namen des Königs aufgefordert, sich zu beruhigen und den Bauern folgende Versprechungen gemacht: Abschaffung der Weinksteuer, Abschaffung der jährlichen Steuer von 5 Franks zur Anlegung von Getreidevorräten zurzeit einer Hungersnot. Weiter soll sofort eine Revidierung der Arbeitsverträge zwischen den Bauern und den Gutsbesitzern resp. Gutspächtern erfolgen. Das die Arbeitsverträge regelnde Gesetz wird in nächster Zeit dahin abgeändert werden, daß die Bauern vor Ausbeutung und vor Schwindel geschützt werden. Ferner wird angekündigt, daß aus den Staatsüberschüssen jährlich 3 Millionen zu Schulbauten in den Dörfern verwendet werden sollen. Schließlich wird die Gründung einer Agrarbank angekündigt, die den Pflanz haben wird, mit Staatsgeldern Güter, welche öffentlichen Anstalten gehören, anzukaufen und diese an die Bauern zu verpachten. Diese Güter haben eine bedeutende Ausdehnung. — Man hofft, daß diese Zusagen, vereint mit der Tatsache des Regierungswechsels Beruhigung hervorrufen werden. Hervorragende liberale Politiker haben sich in das Unruhrgebiet begeben, um die Gemüter zu beruhigen.

Czernowitz, 26. März. Die Zurückführung der Flüchtlinge nach Jkani schreitet fort. Heute wurden über 200 Flüchtlinge heimgeführt. Die Lage ist ruhiger geworden. In *Mihaileni* herrscht völlige Ruhe. Der Gendarmerieposten in *Schnuz* konnte als entbehrlich zurückgezogen werden.

Rußland.

Petersburg, 26. März. *Reichsdruma.* Die Diskussion über die Abschaffung der Kriegs- und Feldgerichte wird fortgesetzt. Die Rechte und die Linke erheben abwechselnd Vorwürfe gegeneinander, bis der Präsident schließlich unter Lärmen des Hauses bittet, sich auf den Gegenstand der Tagesordnung zu beschränken (Beifall und Unruhe). Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird abgelehnt, sodaß diese noch die ganze heutige Sitzung ausfüllen wird.

— Der Direktor der Petersburger Telegraphenagentur, Staatsrat Sergius Trubatschen, ist in voriger Nacht plötzlich verschieden.

Helsingfors, 26. März. Bei den Mitte März in Finnland stattgehabten Wahlen der Landtagsabgeordneten wurden insgesamt im ganzen Lande abgegeben: 293 021 Stimmen für die Sozialdemokraten, 212 235 für die Suomeritaner, 104 732 für die Jungfinnen, 97 712 für die schwedische Volkspartei und 40 937 Stimmen für die Agrarier.

Warschau, 26. März. Acht Personen überfielen heute das Kassenlokal der jüdischen Gemeinde. Sie raubten den Kassenbestand und warfen eine Bombe, durch die der Kassierer und eine Person getötet und mehrere Personen verletzt wurden. Auch der Bombenwerfer wurde verletzt und konnte ins Gefängnis verhaftet werden.

— Heute Mittag explodierte auf der Grzybowskiakstraße eine Bombe, durch die eine Person getötet und einige andere verletzt wurden. Der Täter wurde verhaftet. Man vermutet, daß ein Attentat auf einen Gendarmeriegeneral, der dort durchkommen sollte, geplant war.

Rußland und England.

London, 26. März. Auf besondere Einladung des Königs statteten heute 120 Offiziere und Mannschaften des Portsmouth liegenden russischen Geschwaders London einen Besuch ab. Nachdem die russischen Gäste im Grand Hotel bewirtet worden waren, wurden

die Londoner Sehwürdigkeiten besucht. Die Russen wurden über- all herzlich begrüßt.

Zur Thronfolge in Braunschweig.

Braunschweig, 26. März. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde der dem Landtage durch das Ministerium übermittelte be- kannte Protest des Herzogs von Cumberland gegen den Beschluß des Bundesrates vom 28. Februar der staatsrechtlichen Kom- mission überwiesen. Sodann wurde die Beratung über weitere Schritte zur Gestaltung der Regierungsverhältnisse des Herzogtums im Geheimen verhandelt.

Anglücksfälle.

Nachen, 26. März. Antlich. Heute morgen 3 Uhr entgleiste auf der Strecke Dolhain-Verbiers ein Güterzug. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Rathenow, 26. März. Auf der Havel bei Grün verbrannte heute nacht ein großer Frachtkahn, der mit 6000 Zentner Graupen, Kaffee und Salpeter nach Breslau unterwegs war. Die Ladung ist ver- nichtet. Der Kahn liegt quer über der Havel und sperrt die Schiff- fahrt.

Hamburg, 26. März. Im Eggendorfer Krankenhaus sind mehrere Fälle von Genickstarre vorgekommen.

Niva, 26. März. Der Dampfer „Gaius“ ist im Gardasee bei Tremosine am vergangenen Sonntag auf einen Felsen aufgelaufen und wurde leck. Im Gebränge sind viele Personen ins Wasser ge- fallen, von denen sieben ertrunken sind, die übrigen konnten von Fischern gerettet werden.

Verstiebenes.

Napallo, 25. März. Reichsanzler Fürst Bülow ist heute abend 9¼ Uhr hier eingetroffen.

Belin, 26. März. Der „Rölnischen Zeitung“ wird aus Saloniki vom 25. März gemeldet: In den drei mazedonischen Wilajets wurden auf Antrag Hilmi Paschas 217 meist kranke Personen, darunter 74 wegen politischer Vergehen verurteilte Bulgaren, begnadigt.

Christiania, 26. März. Der König und die Königin werden am 24. Mai dem Präsidenten von Frankreich in Paris einen offi- ziellen Besuch abstatten. Der Aufenthalt des Königspaares in Paris wird voraussichtlich zwei bis drei Tage dauern.

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 26. März. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr vormittags. Türkenlohe 139¾, Laura 220½, Caro 107½, Hohen- lohenerke 186½, Bedarf 120, Kokswerke 148½, Lombarden ult. April 25.60, dito Rasse 25.75, Canada ultimo März 164.60, Leip- ziger Elektrische 100, Breslauer Elektrische 124, Breslauer Straßen- bahn 151.50, Waldenburger Elektrische 108.40, Sogoliner Kaff 190.50.

Die gestern eingetretene Aufwärtsbewegung wurde durch die Schwäche der Londoner Börse und durch die wieder sehr erregte Haltung des New Yorker Effektenmarktes, der neuerliche Kursstürze erlitten hat, in ihrer Fortsetzung behindert, zumal man wieder von Zahlungsschwierigkeiten an den fremden Märkten sprach. Ebenso bestimmten die Erwägungen über eventuelle Erhöhungen der aus- ländischen Bankraten, und so übernahm denn bald wieder die Zurück- haltung die Oberhand. Die Tendenz war auf allen Gebieten un- regelmäßig. Amerikanische Bahnen lagen nach festem Beginn schwächer, weil New York gestern dem Berliner Vorgehen nicht in gleichem Tempo gefolgt war. Canada Pacific — 1¼, Baltimore und Ohio — 1 Prozent. Oesterreichische Transportwerte fester. Lombarden bei etwas belebterem Verkehr ¼ Proz. höher, Franzosen + ½ Proz. Türkenlohe gleichfalls mehr beachtet, aber im Ver- laufe nachgebend. Montanaktien tendierten nicht einheitlich und hatten nur geringe Umsätze zu verzeichnen. Eine wesentliche Er- höhung erfuhrn Donnersmarchütte (+ 6 Proz.), Hohenlohe + 1, Kattowitzer + 2, Bedarf + 0.15 Proz. Schwächer waren: Laura — ½, Caro — 1½, Koks — ½ Proz.

Von heimischen Fonds Anleihen fest, Pfandbriefe schwächer. Fremde Renten still, Rumänier litten weiter unter dem Druck von Realisationen, österreichisch-ungarische blieben gut behauptet.

Der Kasse-Industriemarkt zeigt überwiegend Erholung. Höher waren: Breslauer Straßenbahn ½, Elektrische 1, Leipziger ¼, Waldenburger 0.60, Frauäädler Zucker 0.15 Prozent. Niedriger stellten sich: Kramsta 1½, Milch chem. 1 Prozent. Zement ge- schäftslos. Banken ruhig: Wechselbank — 0.70, Wadenbank + ¼ Prozent.

Die Börse schließt in abwartender Haltung.

Der Satz für Prolongationsgeld stellte sich auf 7 Prozent circa. Kurse von 11 bis 1¼ Uhr per Ultimo: Kreditaktien 210, Lom- barden 25.60—25¾, Franzosen 140, Unifz. Türken 93½, Türken- lohe 139¾ bis 139, Canada Pac. Sch. 164¼—162¾—163¼, Buenos Aires Stadt-Anleihe 102.

Kasse-Kurse: Laurahütte 220½, Donnersmarchütte 268, Ober- schlei. Eisenb.-Bed. 120—120¾, Oberschlei. Eis.-Znd. 107½, Ober- schlei. Koks 148½—149, Kattowitzer 206, Hohenlohewerte 186½.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 26. März. Die Börse war heute hauptsächlich mit der Schiebung zum Ultimo beschäftigt bei einem Satz von 7 Prozent.

Die Tendenz war uneinheitlich. Der erregte Verkehr New Yorks bei andauernd intensiven Schwankungen verfehlte nicht, auch heute pro- zentweise Kursrücksetzungen in Amerikanern herbeizuführen und die allgemeine Tendenz dadurch zu beeinflussen. Banken zumeist bis ¼ Handelsanteile und Nationalbank über 1 Prozent niedriger. Mon- tanwerte teilweise gebessert auf Rückkäufe in Verbindung mit vor- liegenden Kaufaufträgen von auswärts. Der Essener Kohlenmarkts Bericht, daß die Nachfrage unverändert sehr stark ist, regte gleichfalls an. Konsolidation 7¾ Prozent höher, Laura 1½ Prozent. Später hin Hüttenaktien höher gefragt. Lombarden gebessert auf Platz- käufe. Meridionalbahn auf Heimatland abgeschwächt. Prinz Hein- rich-Bahn auf Positionslösungen schwach. Heimische Fonds stetig. Russen 0.30 niedriger. Badefahrt auf Realisierungen schwächer. Flohd gebessert auf die Auslassungen in der Generalversammlung, daß man hoffe, die bestehenden Differenzen im transatlantischen Verkehr beizulegen. Gegen Schluß Montanwerte gebessert, auch Amerikaner erholt. Tägliches Geld zirka 4½ Prozent. Phönix, Rheinischer Stahl sehr fest, Konsolidation weiter anziehend. Große Berliner Straßenbahn und Badefahrt erholt. Privatdiskont 5¼ Prozent.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 26. März. Es fehlt allerdings an äußerer Anregung, aber hier blieb die Stimmung für Getreide bei Knappem und sehr vorsichtigem Angebot fest, namentlich brachte es Roggen zu weiteren Fortschritten. Weizen und Hafer profitierten relativ weniger. Das allerdings schwache Angebot greifbaren Getreides begegnet immer noch einer regeren Nachfrage. Rüböl besser bezahlt. Wetter: Schön.

Der kategorische Imperativ

für die Zeit des Ueberganges zur besseren Jahreszeit lautet: Nehmt Fahs ächte Sodener! Gerade jetzt muß man sich doppelt vorsehen, denn gerade jetzt sind Erkältungen des Halses und der Bronchien, die leicht chronisch werden, un- gemein häufig. Man beugt solchen Erkältungen durch den Gebrauch von Fahs ächten Sodener Mineral-Wassern, die man für 85 Pfg. in allen Apotheken, Drogen- oder Mineral- wasserhandlungen kaufen kann.

Telegramm!

Fische billiger! zufolge Massenfänge der Hochseefischerei. **Donnerstag von 8 Uhr diesmal enorme Auswahl!** auf dem Markt

1 Pfd. prachtvoll., frischer dickfleischiger Cablian, nur 18 Pfg. **Frischer fetter Seeaal Prachtvoller See-Wels** (Dieser fetter fast grätenlose Fisch, (Dieser feine fettfleischige Fisch getocht sauer eingelegt, schmeckt vorzögl.) wie Schleie, mit Petersilienzauce serviert, eine Delikatesse), 1 Pfd. nur 30 Pfg.

Die beliebten Seeforellen Prachtv. Seelachs Frische Bratdollen 1 Pfund nur 28 Pfg. 1 Pfund nur 25 Pfg. 1 Pfund nur 28 Pfg. **Pa. Tafelzander, 1 Pfd. nur 70 Pfg.** (Fische im Ausschnitt 2 Pfg. pro Pfund teurer)

Der bekannte prachtvolle Häucherlachs, ½ Pfd. nur 58 Pfg. Große Sprotten 1 Pfd. nur 35 Pf., Prachtvolle große fette Rüdlinge, Riste nur 90 Pfg. Stück von 7 Pfg. an.

Eine menschliche Null



ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechts- nerven ruinierender Leiden sonstiger geheimer Leiden und radikale Heilung lehrt artig, nach neuen Gesichts- von Spezialarzt Dr. Rumler, oder alt, ob noch gesund das Lesen dieses Buches teilen von geradezu un- lichen Nutzen! Der Ge- Krankheit und Siechtum Leidende aber lernt die Heilung Für Mark 1.60 in Brief- von Dr. Rumler,

Gehirn- und Rückenmarks- nerven-Zerrüttung, Folgen schäften und Exzesse und wurde. Deren Verhütung ein preisgekröntes, eigen- punkten bearbeitetes Werk Für jeden Mann, ob jung oder schon erkrankt, ist nach sachmännlichen Ur- schätzbarem gesundheits- sünde lernt, sich vor- schützen — der bereits sichersten Wege zu seiner kennen. □ marken franko zu beziehen Genf 295 (Schweiz).

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags

25. März.		26. März.	
Barometer	742 mm	Barometer	740 mm
Thermometer	- 2 O.	Thermometer	+ 8 O.
Höchster Stand	+ 3½ "	Höchster Stand	+ 5½ "
Tiefster Stand	- 5 "	Tiefster Stand	+ 1½ "
Feuchtigkeit	88 %	Feuchtigkeit	100 %

Hierzu zwei Beiblätter.

Süss. — Gut. — Billig.

Breie mit Rabattmarken nicht — beliebt, jeder kann nach seiner Façon — sparen werden!

Frische Sendung:
Valencia - Apfelsinen
 3 Stück = 10 S, 4 S und 5 S,
 Kiste 714er (Original) 20 Mk.
Sicilianische Citronen
 3 Stück = 10 S, 4 S und 5 S,
 Kiste 800er (Original) 11 Mk.

ff. Cacaopulver
 leicht löslich, garantiert rein,
 Pfund von 90 S an.

China-Thees neuer Grüte
ff. Souchong Pid. v. 95 Pf. an.
ff. Haushalt-Chocolade
 garantiert rein, Pfund 70 S.

Feinste Fondant-Ess-Chocolade
 garantiert rein, Pfund 1,20 Mk.

Felnschmeckende geröstete Caffees
 Pfund 84 S statt 90 S,
 = 95 = = 100 =
 = 112 = = 120 =
 = 152 = = 160 =

Beste Crystall-Soda
 3 Pfund = 10 S.

Beste Dramienburger Kernseife
 großer Steg = 22 S
 und andere Sorten.
 Andere Waren sehr preiswert.

Carl Rieger, Hirschberg,
 Sichte Burgstraße 14.

Tapissérie-, Spitzen- u. Posamenten-Zeitung.
 Zentralorgan für die Fabrikanten und Verkäufer von Tapissérie-waren, Stickereien, Spitzen, Besatzartikeln, Häkel- u. Knüpfarbeiten, Gardinen, Füllgranarbeiten, Decken, Teppichen.
 Von höchstem Interesse für Künstler, Fachleute und kunstsinige Damen.
 Diese reichillustrierte Kunst-Zeitschrift erscheint zweimal monatlich und kostet im Abonnement vierteljährlich nur M. 2,—. Zahlreiche Original-Entwürfe.
 Illustrierte Probenummer 30 Pfg.
Vertreter an allen Plätzen gesucht!
 Verlags-Anstalt Alexander Koch, Darmstadt

Meine eleganten, haltbaren **Schultornister** empfehlen sich von selbst, jedes Kind bekommt Lust zum Lernen und erreicht einen Platz auf der ersten Bank.
Vielhauer's Tischlerei,
 Markt 2.

G. A. Milke

Meine Spezial-Abteilung

für

Kinder-Konfektion

— bietet enorme Vorteile —

bei bekannt größter Auswahl und sehr billigen Preisen.

Knaben - Anzüge

in reizenden Façons, in blau Cheviot und hübschen farbigen Stoffen.

2,50, 3,75, 4,75, 6,—, 8,— bis 18,— Mark.

— Filz-Material gratis. —

Schul-Anzüge

von dauerhaften Stoffen 4,90, 6,50 bis 20 Mark.

Einzelne Hosen

in haltbaren Zwirnstoffen und Cheviot von 1,25 Mark an.

Schul - Capes

in Loden, dunkelgrau, oliv, braun, 3,25 bis 16 Mark,

— wasserdicht. —

Mädchen-Kleider

in Längen 50 bis 65 cm, von 1,00 Mark an,
 als Schulfleider in Längen von 60 bis 120 cm in praktischen gemusterten Stoffen von 3,75 Mk. an.

Mädchen-Paletots

in entzückenden Neuheiten, blau original Marine Pyjaletts und farbigen engl. Stoffen, in den Größen 2 bis 7, von 2,75 Mark an.

Kinder-Jacketts

mit Matrosen-Dragen und glatt von 1,50 Mark an.

Pelerinen

in marine Cheviot mit bunter Seide, abgefütterter Kapuze oder mit rotem Filz,

1,20, 1,60, 2,—, 2,40 bis 12,00 Mark,

in riesiger Auswahl in den Längen 50 bis 120 cm.

Loden-Wetter-Capes von 3,25 Mark an.

Rabattmarken.

Rabattmarker.

Den grössten Teil meines Spezial-Fabrikates **"MYLIUS Renommée-Uhren"**



setze ich direkt an das konsumierende Publikum ab; die Käufer haben den grossen Vorteil, meine Uhren, das Ergebnis langjähriger Erfahrung billigstens einzukaufen.
Meine Uhren halten fürs ganze Leben.

Billige Schundware fabriziere ich nicht. — Man bestelle gefl. Uhren für Herren oder Damen. — Samtl. Uhren sind mit deutschem Reichsstempel für Feingehalt Silber oder Gold versehen. Meine Spezial-Fabrikate u. andere Marken verkaufe ich:
 Stahl-Cylinder-Remontoir . . . 10.—
 Silb. Cylinder-Remontoir . . . 15.—
 Stahl-Anker-Remontoir . . . 15.—
 Silberne Anker-Remontoir . . . 20.—
 Goldene Remontoir, offen . . . 75.—
 mit Doppelseckel . . . 100.—
 do. mit Präzisionswerk . . . 150.—
 Goldene Damen-Remontoir . . . 40.—
 hochlegant . . . 60.—
 mit Doppelseckel . . . 80.—
 8 Tage Anker-Uhr in Stahl . . . 20.—
 Silber . . . 25.—
 mit 1 maligem Aufziehen ca. 200 Stunden gehen.

H. Th. Mylius, Uim 59 a. D.
 Alleinige Fabr. d. Renommée-Uhren.
 Mylius, Biel, Schweiz.
 Anständigen Personen gewähre Zahlungs-Erleichterungen.
 Kataloge Kostentfrei.

Frische Ananas,
" Kopfsalat,
Artischocken,
Endivien,
Radieschen,
Blumenkohl,
Tafeläpfel,
Tafelbirnen,
Teltower Rübchen,
Malta - Kartoffeln,
Matjesheringe.

Mittwoch eintreffend:
Feinsten Flußzander,
" Angel-Schellfisch
 empfiehlt
Paul Hoffmann.
 Inh. Richard Krause.

Bitte probieren Sie einmal mein garantiert rein **Holländ. Kakaopulver** u. Sie sind von der Feinheit u. Billigkeit überrascht.
 Georg Strozynski, Dl. Burgst. 4.

Reste
 für Herren- und Knaben-Anzüge spottbillig bei
Uwe Anna Breuer,
 Untere Promenade 17, part.

Beim Heimgang unserer lieben, teuren Frau und Tochter ist uns von nah und fern so viel herzliche Teilnahme entgegengebracht worden, daß wir nicht jedem Einzelnen, wie wir gern möchten, die Hand dafür drücken können; daher danken wir auf diesem Wege allen den lieben Freunden und Bekannten, die uns in unserem tiefen Schmerz durch ihre Blumen Spenden, ihre freundlichen Briefe und ihr Kommen zum Begräbnis so wohl getan haben, von Herzen für ihre Liebe und Teilnahme.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
**Franz Lamm und Frau,
Schreiberhau.**

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei der Beerdigung unserer so früh und unerwartet dahingegangenen, heißgeliebten Schwester und Braut, der

Fabrikarbeiterin
Gulda Seifert
in Boberröhrsdorf,

sagen wir Allen hiermit unseren tiefgefühltesten Dank! Insbesondere danken wir herzlichst dem geehrten Fabrikpersonal von „Weltende“ für erwiesene Ehrungen und Spenden!

Die trauernden Geschwister
nebst Bräutigam.

Todes-Anzeige.

Montag früh 4 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden unser guter Gatte, Vater, Groß- und Schwieger-vater, der Hausbesitzer

Julius Tiede

im 57. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Schischdorf, den 25. März 1907.

Beerdigung Donnerstag, den 28. d. M., nachmittags 1/2 1 Uhr.

Am Montag, den 25. d. M., nachmittags 5 1/4 Uhr, entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die

betw. Frau

Auguste Hoffmann,
geb. Dunkel,

im Alter von beinahe 67 Jahren. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Sohenwiese, den 26. März 1907.

Max Hoffmann, Breslau.

Agnes Adermann, geb. Hoffmann, } Brunnel
Ernst Adermann, } bei Lwowor.

Clara Hoffmann, geb. Walter, Breslau,
nebst Enkelkindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. März, nachmittags 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der schweren Krankheit sowie bei der Beerdigung unserer unergelichen guten Mutter, Tochter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, der betw. Frau Wagenbauer

Pauline Seidel,

geb. Klose,

sagen wir allen unseren aufrichtigen Dank.

Die trauernden
Hinterbliebenen.

Girsberg, d. 26. März 07.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlich. Natsschluß verschied sanft nach jahrelangen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- und Großvater, der Hausbesitzer

Heinrich Schwarzer

im Alter von 62 Jahren u. 4 Monaten.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

die trauernden
Hinterbliebenen.

Günnersdorf, d. 26. 3. 07.

Beerdigung findet Freitag nachm. 3 1/4 Uhr v. Trauerhause Nr. 93b aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Heut früh starb nach langem, schweren Leiden unser lieber Gatte, Vater, Sohn u. Bruder, der Willardtschler

Bruno Maiwald

im Alter von 38 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

die trauernden
Hinterbliebenen.

Ob.-Langenau, d. 26. 3. 07.

Beerdigung Freitag mittag 1 Uhr.

Die Rechtsschutzstelle des Vereins „Frauenhilfe“

erteilt Frauen und Mädchen unentgeltlich Auskunft in all. Wohlfahrts- und Rechtsfragen. Unbemittelten eventuell durch einen Rechtsanwalt.

Donnerstag von 11 bis 1 Uhr im Gasthof „Goldenes Schwert“, Girsberg, Markt.

Ehevertragsformulare daselbst unentgeltlich

Heirat! Witwe, 25 J., 200 000 M. Verm., w. Heirat m. charakt. Mann, wenn a. ohne Verm. Anon. zweckl. Off. Ideal, Berlin 7

Bitte probieren Sie mal
meine gut gelagerten

Zigarren und Zigaretten

und Sie werden von der Qualität überrascht sein.

Größte Auswahl
und zu jeder Preislage.

Außerdem empf. ich meine dauerh. Holz- und Filz-Pantoffeln in jeder Größe.

Rein amerik. Petroleum, St. 19 J sowie sämtl. Kolonialwaren, trotz d. Preissteig. zu d. billigst. Preis.

Heinr. Scholz,

Bolkshainerstraße 9.

Empfehle:

Prima junge Puthähne und Hennen,

„ „ Kapannen,

„ „ Poularden und Poulets,

„ „ Enten u. Suppenhühner,

„ „ 1907er Hamburg. Gänse,

„ „ Schnee- u. Haselbühner,

Pa. jg. Spießerrücken u. Reulenteile

von 3,00 bis 6,00 Mark,

feinsten Kopfsalat u. Blut-Apfelsinen.

Paul Berndt.

Eine gr., g. erh. Strickmaschine ist zu verkf. Bahnhofstr. 56, III.

Nur noch diese Woche

Ausverkauf

der Restbestände

des
Carl Zimmer'schen Konfurslagers

bestehend in Wäsche, Krawatten, Handschuhen, Posamenten u. s. w. und anderer Waren.

Billig wie noch nie!

Schildauerstrasse 24.

Deutsche Fonds.

	vor. Cours	heut. Cours
Deutsche Reichsanleihe 3	85,10 B	85,15 B
do. 3 1/2	96,00 G	96,25 B
Preuß. konsolid. Anleihe 3	85,10 B	85,15 B
do. 3 1/2	96,10 Bz	96,20 Bz G
Breslauer Stadtanleihe 3 1/2	94,50 Bz	94,60 G
Schlesische Pfandbr. A 3	85,10 Bz	84,80 Bz
do. do. C 3	85,10 Bz	84,80 Bz
do. do. D 3	85,40 Bz	85,20 G
do. allfandischaffl. 3 1/2	95,75 Bz	95,75 Bz
do. Litt. A 3 1/2	95,45 Bz	95,25 Bz
do. Litt. C 3 1/2	95,45 Bz	95,25 Bz
do. Litt. D 3 1/2	95,45 Bz	95,25 Bz
do. A C D 4	100,00 Bz C	100,25 Bz
Polener Pfandbr. Litt. A 3	84,75 Bz	84,00 G
do. do. 3 1/2	94,55 Bz	94,60 Bz
do. do. Litt. C 3 1/2	94,35 Bz	94,35 Bz

Hypotheken-Pfandbriefe.

	vor. Cours	heut. Cours
Schl. Bod.-Kred.-Pf. I 111 3 1/2	91,20 Bz	91,20 Bz B
Ser. III 3 1/2	91,20 Bz	91,20 Bz B
do. IV (unkb. b. 1907) 3 1/2	91,20 Bz	91,20 Bz B
Schl. Bod.-Kred.-Pf. I 3 1/2	95,00 Bz	94,75 G
do. I rückzb. a. 100% 4	99,25 Bz	99,30 Bz
do. II do. 4	99,25 Bz	99,30 Bz
do. III do. 4	99,25 Bz	99,30 Bz
do. IV do. 4	90,25 Bz	99,30 Bz
do. V unkündb. 1908 4	99,40 Bz	99,30 Bz
do. VI do. 1908 4	99,40 Bz	99,30 Bz
do. VII do. 1909 4	99,40 Bz	99,35 Bz
do. VIII do. 1911 4	99,35 Bz	99,40 Bz
Schl. K.-Obl. rz. à 100% 4	101,00 G	101,00 G
do. do. 3 1/2	94,50 Bz	94,50 Bz

Ausländisches Papiergeld.

Oesterr. Banknot. 100 Kr.	84,80 Bz	84,80 Bz
Russische Bankn. 100 Rub.	215,10 Bz	214,90 G

Industrie-Obligationen.

	vor. Cours	heut. Cours
Friedr. Papierfab. (103) 4 1/2	100,00 G	100,00 G
Bresl. Oelfabr.-Obl. (103) 4	98,90 Bz	98,90 Bz
Bresl. Wagb. Linke (103) 4	—	—
Bresl. Elek.-Str.-Obl. (103) 4	102,50 Bz	102,00 Bz
do. Serie II (103) 4	102,50 Bz	102,00 Bz
Seldmühle Obligat. (105) 4	101,25 Bz	101,50 Bz
do. Serie II (105) 4	101,25 Bz	101,50 Bz
Donnersmch. Obl. (100) 3 1/2	95,50 Bz	95,50 Bz
Laurahütt. Obligat. (100) 3 1/2	93,75 Bz	93,75 Bz
do. do. 4	98,00 G	99,50 Bz
Schl. Cell.-u. Pap.-f. (105) 4	100,00 Bz	98,25 G
Hirchberg. Thalb. (102) 4 1/2	103,50 Bz	103,50 Bz

Bank - Aktien.

	vor. Cours	heut. Cours
Bresl. Diskont-Bank 6	109,00 Bz G	110,00 Bz
do. Wechs.-Bank 5	106,00 G	105,30 Bz
Schl. Bank-Verein 7 1/2	151,00 G	151,25 Bz
do. Boden-Kred. 8	152,25 G	152,50 Bz

Anländische Fonds und Prioritäten.

Oesterreich. Goldrente 4	98,60 Bz	98,50 Bz
do. Papierrente 4 1/2	99,20 G	99,20 G
do. Silberrente 4 1/2	99,10 Bz	99,20 G
do. Lose v. 1860 4	152,00 G	152,00 Bz
Polnische Pfandbriefe 4	78,50 G	78,50 Bz G
Rumän. amort. von 1890 4	90,10 G	89,20 Bz G
do. do. 1891 4	89,50 Bz	88,75 Bz
do. do. 1894 4	89,00 G	88,25 Bz
do. do. 1896 4	89,00 G	88,25 Bz
do. konvert. Rente 4	89,00 Bz	89,00 Bz
do. Rente von 1905 4	89,00 G	—
do. do. 1905 5	100,00 Bz	98,50 Bz B
Türkische 400 fr.-Lose fr.	140,00 Bz B	139,00 Bz B
Ungarische Goldrente 4	93,40 Bz	93,40 Bz G
Ungar. Kronenrent. 1892 4	93,40 Bz	93,35 Bz

Industrie-Papiere

	vor. Cours	heut. Cours
Bresl. Spirit.-A.-G. 15	241,00 G	241,00 G
Bresl. Straßenb. 8 1/2	151,00 G	151,50 Bz
Bresl. Elekt. Strb. 5 1/2	123,00 G	124,00 Bz G
Bresl. Wg.-f. Linke 12 1/2	270,00 Bz G	—
do. Vorzugs-A. 4 1/2	104,25 Bz	104,25 Bz
Cell.-Fabr. Seldm. 9	167,00 Bz	167,50 Bz
Donnersmarchh. 14	262,00 G	268,00 Bz
Erdmannsd. A.-G. 1	80,25 G	82,50 Bz
Flöther Malchin. 7	150,00 G	153,00 Bz
Frautädter Z.-Fab. 11	146,25 G	146,25 G
Zementfab. Giesel 12	13 1/2	155,00 G
do. Oppeln 13	14	163,00 G
do. Grochowitz 13	13 1/2	170,50 Bz
do. Oberschlesien 14	17	193,25 G
Kattow. Bergbau 10	11	204,00 G
Laurahütte 10	12	220,00 Bz
Leipz. Elekt. Strb. 3 1/2	4	99,90 Bz
O.-S. Eisenb.-Bed. 7	7	120,60 Bz G
O.-S. Eisen-Ind. 4	5 1/2	109,00 Bz
Schl. Blaudruck 5	6 1/2	—
do. Dampfer-K. 0	3	79,75 Bz
do. Feuer-Verfich. 35	38,50	1800,00 Bz
do. El.-u. Gas-Akt. 8	8	163,25 Bz
do. do. Litt. B 8	8	163,25 Bz
do. Immobilien 8	8	132,00 Bz
do. L.-I. Kramfa 5,50	7	143,00 Bz
Sil. (Ver. chem. S.) 10	10	177,00 Bz

Berlin. Teleg. Börsenbericht, 26. März, nachm. 2 Uhr.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Berliner Fondsbörse		
Oesterr. Bankn. (Kronen)	84,85	84,80
Russische Banknoten	214,00	214,70
Schlesischer Bankverein	151,10	151,25
Breslauer Diskontobank	109,00	109,00
Breslauer Wechselbank	105,00	105,10
Deutsch. Reichsanl. 3 1/2	96,10	96,10
do. 5 1/2	—	—
do. 3 1/2	84,90	85,10
Preuß. kons. Anl. 3 1/2	96,10	96,10
do. 3 1/2	—	—
do. 3 1/2	85,10	85,10
3proz. Sächsische Rente	85,00	84,80
Schl. Pfandbr. 3 1/2	96,20	95,10
Schl. landsh. Pfbr. 5 1/2	85,00	84,70
Fol. Pfandbr. 4 1/2	101,00	101,00
do. 3 1/2	100,50	100,75
Italienische Rente	88,75	88,90
Oesterr. Goldrente 4 1/2	99,40	99,25
do. Silberrente	89,40	89,50
Rumänische 4 1/2 conv.	72,90	72,90
Russ. 4 1/2ige Staatsrente	—	—
Nachbörse 3 Uhr. Tendenz: Fest.		
Kredit-Aktien	210,00	211,40
Diskonto-Kommandit	175,50	175,90
Lombarden	25,00	26,00
Mittelmeerbahn	—	—
Bochumer Gußstahl	215,25	216,75
Warthau-Wien	120,20	—
Ungarisch. 4 1/2 Goldrente	93,40	93,70
Ungarische Kronen-Anl.	93,40	—
Bresl. Eisb.-Wagb. Linke	270,00	274,50
Hofmann, Waggon-Fab.	319,00	319,50
Donnersmarchhütte	270,00	268,00
Erdmannsd. Spinnerei	80,50	81,25
Frautädter Zuckerfabrik	146,10	146,10
Oberchl. Portl.-Zem.-Fab.	194,25	194,25
Giesel, Portl.-Zem.-Fab.	158,00	158,00
Oppelner Zementfabrik	163,00	163,25
Schlesische Zementfabrik	138,00	170,00
Kramfa, Leinwandfabrik	142,00	141,00
Königs- und Laurahütte	218,40	220,75
Oberchl. Eisenind.-A.-G.	107,00	109,50
Hirchberg. Malchb.-A.-G.	84,10	82,00
Schl. Cellulosefabrik	126,00	127,00
Friedr. Papierfabrik	—	93,00
Große Berlin. Straßenb.	170,00	171,25
Wiener Börse.		
Oesterreich. Kredit-Anst.	—	—
Deutsche Reichsbanknot.	—	—
20-Frankstücker	—	—
Dortmunder Union	71,20	72,00
Laurahütte	218,50	220,75
Russische 1902er Anleihe	77,40	77,10
4 1/2 % Japaner	90,50	90,40
Türkenlohe	139,00	139,25
Alexikaner neue	100,50	100,75

Handel und Börse, Berlin, 25. März 1907.

Inländische Fonds.		Industrie-Aktien.	
Berl. Sp.-B.-Pf. 80% abg. 4 1/2	98,60 Bz G	Görlitzer Eisenbahn-Bedarf	304,50 Bz
do. 5 1/2	92,25 G	Bank - Aktien.	
do. I/II 4 1/2 unk. 1914	100,00 Bz G	Berl. Hyp.-Bk. Litt. A	126,00 G
do. III/IV 4 1/2 unk. 1915	100,25 Bz G	Deutsche Bank	235,60 Bz
do. I 3 1/2 unk. 1916	98,25 G	Deutsche Reichsbank	154,00 Bz G
Deutsche 5 1/2 Hyp.-Bk.-Pfbr.	—	Preuß. Bod.-Krd.-Bank A.-G.	152,90 Bz
do. 4 1/2 do.	99,25 Bz G	do. Centr.-do. 80% Einz.	185,10 Bz G
do. 3 1/2 do.	94,00 G	Ausländische Fonds.	
Östpreuß. 3 1/2 Pfandbriefe	93,40 Bz	Oesterr. N.-W.-B. 5 1/2 Obl.	—
Hamburg. 3 1/2 fyp.-Pfbr.	93,25 Bz G	Süddöiterr. Bahn (Lomb.)	64,10 Bz G
Melning. Präm.-Pfbr. 4 1/2	135,30 G	Rumän. 1905 unk. 13 5 1/2	98,60 Bz
do. 4 1/2 fyp.-Pf. unk. b. 1911	100,10 Bz G	do. 1905 4 1/2	88,75 Bz G
Preuß. Pfandbr.-Bank 3 1/2	93,25 Bz G	Russ. Bod.-Kred.-Pfbr. 5 1/2	—
do. 3 1/2 unk. b. 1908	93,25 Bz G	Argentin. 4 1/2 Anleihe 1896	84,00 Bz G
Pr. fyp.-Akt. B. abg. 80% 4 1/2	116,75 G	Serb. amort. Anl. 1895 4 1/2	79,75 Bz G
do. 4 1/2 do.	99,40 G	Serbische 5 1/2 Goldpfandbr.	100,75 Bz G
do. 3 1/2 do.	92,00 Bz G	Griechische Anleihe 1881/84	49,80 Bz G
Pr. Bodenkr.-Pfandbr. 4 1/2	114,50 G	Italien. Eisenb.-Obl. garant.	69,10 Bz G
do. VIII unk. b. 1910 4 1/2	99,60 Bz G	Macedon. Bahn 3 1/2	62,00 Bz G
do. 3 1/2 X I	93,00 G	do. 3 1/2 kleine	64,00 G
do. 3 1/2 XX	97,10 Bz G	Polnische Pfandbr. 4 1/2	87,50 Bz
Schl. 3 1/2 Rentenbriefe	—	Türkische unif. Anleihe 4 1/2	93,50 Bz G
do. 4 1/2 do.	—	Türkische 400 fr.-Lose	138,80 Bz G
Centralländich. Pfbr. 5 1/2	84,90 Bz	Transkauk. Obligat. 3 1/2	62,75 Bz
Eisenb. - Stamm - Akt. u. Prior.		Lilaboner Anleihe	81,25 Bz G
Gotthard-Bahn Prior.	—	Chilen. Gl.-Anl. 1906 4 1/2	89,25 Bz G
Altd. Bahn-Akt., Erg.-Netz	101,60 Bz B	Chinesische Anleihe 4 1/2	94,75 Bz
Kursk-Kiew 4 1/2	83,90 G		

Breslauer Produktenbericht.

Breslau, 26. März. Bei mäßiger Zufuhr war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Gerste wenig Geschäft. Hafer bei schwächerem Angebot fest.

März	M 3 per 100 kg	gute		mittlere		geringe Ware.	
		höchst. niedr.	höchst. niedr.	höchst. niedr.	höchst. niedr.		
18 20	Weizen weißer	.18 20	17 40	17 30	17 00	16 90	15 70
18 10	Weizen gelber	.18 10	17 30	17 20	16 90	16 80	15 60
16 30	Roggen	.16 30	15 30	15 20	14 90	14 80	14 30
17 00	Braugerste	.17 00	16 60	16 50	16 00	—	—
14 00	Gerste	.14 00	13 80	13 70	13 40	13 30	13 00
16 80	Hafer	.16 80	16 40	16 30	16 10	16 00	15 60

Erbisen ruhig, 17,00—19,00 Mark. Viktoria-Erbisen 19—20 bis 21 Mark. Futtererbsen 14,00—15,00 Mark. Speisebohnen ruhig, 21,00 bis 22,00 bis 23,00 Mark. Pferdebohnen 15,00 bis 16,00 Mark. Lupinen gelbe wenig angeboten, 12,50—13,50 Mark. Blaue 10,50—11,00 Mark. Wicken ruhig, 14,50—15,50 Mark.

Mehl ruhig, p. 100 Mgr. inkl. Sad Brutto Weizenmehl 00

25,00—25,50 Mt., Roggenmehl 0 24,00—25,00 Mt., Hausbacken 23,50—24,00 Mt.

Speise-Kartoffeln per 50 Kilo 1,30—1,50 Mt. (Magnum bon. 1,80—2,00 Mt.) Fabrik-Kartoffeln 80 Pfg. bis 1,20 Mt., je nach Stärkegehalt. Kartoffelfabrikate ruhig, per 100 Kilo inkl. Sad bei Wagonladungen Kartoffelmehl 17,00—17,25 Mt. Kartoffelstärke 16,50—16,75 Mt.

Delikatessen reichliches Angebot. Saftsaft ruhig, 21,50—22,50 Mark. Schlagleinjaat ruhig, schl. 20—21—22,00 Mt. russ. 22,00 bis 23,00—24,00 Mt. Winterraps ohne Geschäft. Winterrüben fast ohne Zufuhr.

Klee samen ruhig, roter p. 50 Mgr. 30—40—50—62 Mt., feinsten klee freier darüber, weißer weniger angeboten, 30—40—48—46 Mt., heller feiner darüber. Schweißklee samen 40—48—50 Mt., klee freier bis 64 Mt. Tannen-Klee samen 30—40—50—52 Mark. Thymotee 20—24—26—30 Mt. Gelbklee 12—15—17—20 Mt. Seradella 8,50—9,00—11,00 Mt.

Rais ruhig, 14,50—15,00 Mt. Napskuchen ruhig, 14,00 bis 14,50 Mt. Lemkuchen ruhig, schl. 15,50—16 Mt., fremder 14,75 bis 15,25 Mt. Palmkuchen ruhig, 14,00—14,50 Mt. Roggenfüttermehl behauptet, 12,50—12,75 Mark. Weizenkleie behauptet 11,50 Mark.

Gerichtssaal.

Hirschberg, 26. März.

1. Sitzung der Strafkammer. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Lössau. Beisitzer: Landgerichtsrat Schmidt, Landrichter von Nienitz, Amtsrichter Witzel und Gerichtsassessor Draheim. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwaltschaftsrat Deutschländer.

Unredlichkeiten gegen die Dienstherrschaft ließen sich das Kindermädchen Ida A. und das Dienstmädchen Ida S. von hier zu schulden kommen. Erstere bestahl ihren Dienstherrn, Gasthofbesitzer St. hier einmal um 31, das andere Mal im Oktober v. J. um 30 Mark. Hier von gab sie der Mitangeklagten S. erst 10, dann 5 Mark angeblich leihweise und sagte ihr dabei, sie hätte das Geld im Zimmer gefunden. Wegen Diebstahls erhielt Ida A. vom hiesigen Schöffengericht 2 Wochen, die S. wegen Hehlerei 1 Woche Gefängnis zuerkannt. Beide legten Berufung ein, die aber schließlich von der Ida S. zurückgenommen wurde. Ida S. gibt heute obigen Tatbestand im allgemeinen zu, da sie auch bereits vorbestraft ist, wird die Berufung verworfen.

Um die Rehabilitierung ihres Sohnes zu erlangen, hatte die Majorstwitwe Frau S. verschiedene Eingaben an den früheren Kommandeur des 5. Armeekorps, General der Infanterie von Stülpnagel, gerichtet. Ihrem inzwischen verstorbenen Sohne, der als Major in der preussischen Armee diente, war seinerzeit das Recht auf die Führung des Titels und auf das Tragen der Uniform abgesprochen worden. Frau S. und ihr Sohn hielten das Urteil für unbegründet und erstere wandte sich wiederholt an den General von Stülpnagel, er möge beim Kaiser die Rehabilitierung ihres Sohnes befürworten, aber immer erfolglos. Daraufhin schrieb Frau S. am 10. April v. J. dem General von Stülpnagel, daß, wenn er diesmal das Gesuch nicht befürworten werde, sie die Angelegenheit der Öffentlichkeit unterbreiten werde. In dieser Wendung sah die Anklagebehörde eine Nötigung und der Staatsanwalt beantragt heute auch eine Gefängnisstrafe von fünf Tagen. Der Schöffengericht folgt jedoch den Ausführungen des Verteidigers Justizrat Heilborn, daß sich Frau S. wohl den Sinn der Worte nicht recht überlegt hat und erkennt daher auf Freisprechung.

In feuchtfrohlicher Stimmung kehrte am späten Abend des 8. Dezember der Steinmetz Ernst S. mit Bekannten aus Plagwitz nach Löwenberg zurück, wo er die stillen Straßen mit seinem „melodischen“ Gesange erfüllte. Als der Nachtwächter ihn zur Ruhe ermahnte und schließlich den Namen feststellen wollte, verweigerte dies S., als er vom Nachtbeamten in das nächste Schanklokal begleitet und wiederholt befragt wurde. Hier schlug er auch den Nachtwächter mit der Hand ins Gesicht. Das Schöffengericht zu Löwenberg hatte S. wegen des ruhestörenden Lärmes zu 1 Tag Haft, wegen des Widerstandes zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt, wogegen dieser Berufung einlegte und heute behauptet, daß er gar nicht gesungen und gebohlt habe, also der Nachtwächter nicht berechtigt war, ihn zur Namensfeststellung zu stellen. Aufgrund der Zeugenaussagen kommt das Berufungsgericht wieder zur Verurteilung, aber unter wesentlichen mildernden Gesichtspunkten. S. wird heute zu 3 Mark Geldstrafe wegen der Erregung ruhestörenden Lärmes, wegen des Widerstandes zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt.

Die fünfundzwanzigste Strafe konnte heute der Maurer Karl Hertwig aus Hirschberg zurzeit in Hemsdorf in Untersuchungshaft, in sein Strafregister einzeichnen. Der vielfach und auch bereits mit Zuchthaus vorbestrafte Angeklagte hatte im Dezember v. J. auch eine Gastreise in der Friedberger Gegend unternommen und bei dieser Gelegenheit zu Hirsdorf gräflich aus dem Stalle des Gutsbesitzer Thammjahn Gehöfts eine Pferddecke und zwei Arbeitsjacken entwendet, wofür letztere er später an einen bekannten Arbeiter verkaufte. Später hatte Hertwig dem Käufer das eine Jackett wieder entwendet. Heute sucht sich Hertwig durch das mit größter Virtuosität vorgetragene Märchen vom „großen Unbekannten“, dem er die gestohlenen Sachen abgekauft haben will, herauszureißen, hat aber damit kein Glück. Wegen Diebstahls im Rückfalle in 2 Fällen wird Hertwig zu zwei Jahren Zuchthaus sowie Ehrverlust auf die Dauer von vier Jahren verurteilt.

Des Diebstahls sowie des Widerstandes gegen die Staatsgewalt soll sich die geschiedene Arbeiterin Ernestine G. aus Nieder-Göriseiffen schuldig gemacht haben. In der Nacht vom 3. zum 4. September wurden im Wolfischen Gute zu Mols, wo auch die Angeklagte zur Erntezeit beschäftigt war, aus einem von dem Gesinde benutzten Schrank mit verschließbaren Abteilen einem Milchmädchen ein Geldbetrag von 50 Mark, das diese für die vertriebene Milch vereinbart hatte, gestohlen. Die Angeklagte kam in Verdacht, da sie sich in der fraglichen Nacht mehrfach, angeblich um Wasser zu trinken, an dem Schranke vorbei begeben hatte. Auch wurde einige Tage darauf von der Wirtschaftlerin im Bette der Angeklagten ein neu ausgestelltes Sparfassenbuch über 72 Mark gefunden. Als der Gendarm daraufhin die Festnahme bezw. Konfiszierung des Sparbuches vornehmen wollte, leistete sie dem Beamten Widerstand und weigerte sich anfangs zum Amtsvorsteher mitzugeben. Die Angeklagte, welche mit ihrem geschiedenen Ehemann zeitweise wieder zusammenlebt und ein Hauschen in Göriseiffen besitzt, bestreitet die Tat und behauptet, daß sie das Sparfassenbuch aus dem Metz vorher erlangten mütterlichen Erbteil sich beschafft habe; auch will sie keinen Widerstand beabsichtigt haben, sondern sich nur ihr angeblich rechtmäßiges Eigentum haben sichern wollen. — Der Staats-

anwalt hielt den schweren Diebstahl, aber nicht Widerstand für erwiesen und beantragt 6 Monate Gefängnis. Das Gericht hält trotz großer Verdachtsmomente die Angeklagte nicht für ausreichend überführt, zumal nicht ganz ausgeschlossen ist, daß ein anderer den Schrank mit Nachschlüssel geöffnet habe; es muß deshalb Freisprechung erfolgen.

Schwere Urkundenfälschung wird dem früheren Buchhalter Bruno G. aus Görlitz zurzeit hier in Haft, zur Last gelegt. Dieser „arbeitete“ im Sommer v. J. für einen Buchhändler zu Volkenhain in der dortigen Gegend, indem er eine Zeitschrift „Der Feierabend“ vertrieb. Da das Geschäft nicht sonderlich ging, schickte G. schließlich acht Bestellscheine und ließ sich dafür die vereinbarte Provision von je 50 Pfg. verabsolgen. Darauf verschwand er längere Zeit, kam noch mal wieder zu seinem Auftraggeber, dem er sein Vergehen eingestand, und verduftete dann wieder, worauf der Buchhändler Anzeige erstattete. Da G. zwar wohl in Notlage gehandelt, aber wegen Betrugs und Unterschlagung schon vorbestraft ist, lautet das Urteil auf drei Monate Gefängnis.

Biegnitz, 24. März. Wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls hatten sich drei Zwangszuglinge vor der Strafkammer zu verantworten, nämlich der 16 Jahre alte Knecht Otto Mielke aus Berlin, der 21 Jahre alte Knecht Max Gotter und der 17 Jahre alte Knecht Paul Koltzsch, beide aus Breslau. Mielke diente voriges Jahr bei dem Gutsbesitzer Robert Petschelt zu Sedertwitz, Kr. Jauer. Am 14. Oktober begab er sich ohne Erlaubnis der Dienstherrschaft zu seinen Genossen, den Mitangeklagten, nach Herzogswaldau, von denen Gotter bei dem ermordeten Kuppisch diente, um Karten zu spielen. Hier beredete sich die Angeklagten, aus den Diensten zu entlaufen und auch bei Petschelt einen Einbruch auszuführen, um Reisegeld zu fischen. Dieser Vorsatz wurde auch in der folgenden Nacht ausgeführt, wobei Koltzsch Schmiere stand. Geld fanden sie jedoch nur 40 Pfg. und für 45 Pfg. Briefmarken, obwohl sie alle Kommodenschübe durchwühlten. Sie nahmen aber 30 Stück Zigarren, ein Paar Schuhe, ein Rasiermesser, Schokolade und Bonade mit und wanderten dann zusammen nach Verslau. Die Strafkammer verurteilte den Mielke, der bisher noch nicht bestraft war, zu neun Monaten Gefängnis, den Gotter, der bereits achtmal vorbestraft war, auch zurzeit eine einjährige Gefängnisstrafe in Briege verbüßt, zusätzlich zu noch 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und den Koltzsch, bei dem Rückfalle diebstahl vorlag, zu 10 Monaten Gefängnis.

Berlin, 26. März. Ein Solbatenführer vor Gericht. Wegen Mißhandlung in sechs Fällen und vorchriftswidriger Behandlung Untergebener hatte sich der Unteroffizier Kalkbrenner vom 4. Garde-Regiment vor dem Kriegsgericht der 1. Division zu verantworten. Das Kriegsgericht erkannte auf drei Wochen gelinden Arrest.

Thun, 25. März. Die heutige Verhandlung gegen die Studentin Leontieff wurde fast vollständig durch die Vernehmung der Angeklagten ausgefüllt. Die Angeklagte sagt über ihr Vorleben übereinstimmend mit der Anklageakte aus. Sie erklärt, sie habe Durnow und nicht Müller töten wollen. Den Auftrag dazu habe sie von der magmalistischen Partei erhalten. Ueber die näheren Umstände verweigert sie jede Auskunft. Während der Verhandlung erklärte die Angeklagte, sie sei vom Untersuchungsrichter Laner während der Voruntersuchung bis aufs Hemd entkleidet und mißhandelt worden. Infolge der Aussage der Angeklagten über die erlittene Beschimpfung und Mißhandlung durch den Untersuchungsrichter verfügt der Präsident des Gerichts, daß der Untersuchungsrichter und die an der Sache beteiligten Polizisten morgen vernommen werden sollen.

Gabel, 25. März. Weil er bei der Reichstagswahl für einen andern Arbeiter gewählt hatte, wurde am Sonnabend der Arbeiter Dose von der Strafkammer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

Professor v. Bergmann †. Bezüglich des Leidens, welches als die Todesursache Professor v. Bergmanns angesehen werden muß, erfährt der „N.-A.“ folgendes: Schon seit fünf Jahren zeigten sich von Zeit zu Zeit Erscheinungen, welche auf ein böswilliges Ausscheiden im oberen Teile des Mastdarnes hindeuten schienen. Dreimal traten Anfälle von Darmverschluss auf, der letzte vor einem Jahre, welcher aber von dem ungemein kräftigen Organismus des Patienten überwunden wurde. Die Diagnose hat v. Bergmann selbst im letzten Jahre auf Krebs gestellt, eine Annahme, die seine ärztliche Umgebung wohl auch teilen mußte. — Bergmann ist am 6. Dezember 1836 zu Rujen in Libland geboren, studierte zu Dorpat, Wien und Berlin Medizin, wirkte dann als Assistent in der chirurgischen Klinik zu Dorpat und habilitierte sich 1865 daselbst. Im preussisch-österreichischen Kriege 1866 war er in den Kriegslagarettten in Böhmen tätig. 1870/71 leitete er die Baracken-Lazarette zu Mannheim und Karlsruhe. 1871 wurde er zum Professor der Chirurgie in Dorpat ernannt, wirkte 1877 als konsultierender Chirurg bei der russischen Donauarmee und kam 1878 nach Würzburg an das Juliuspital. 1882 wurde er als ordentlicher Professor der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Universitätsklinik nach Berlin gerufen. Er hat eine große Anzahl Lehrbücher und Studien verfaßt. Die deutsche Chirurgie verliert in ihm ihren hervorragendsten Vertreter, der durch unermüdbare Arbeitsskraft und Universalität seines Wissens in der ganzen Welt das höchste Ansehen genoss und auf den die alma mater Berlins wie auf kaum einen zweiten Gelehrten in der Gegenwart

stolz sein konnte. Ganz besonders verdient gemacht hat sich Ernst v. Bergmann um das Berliner Rettungswesen. Ihm hauptsächlich ist es zu verdanken, wenn die Organisation des hauptstädtischen Rettungswesens so gut funktioniert.

Kleine Mitteilungen. Der Kronprinz hat in diesen Tagen das „Theater des Weizens“ in Berlin besucht und sich die „Lustige Witwe“ angesehen, nachdem er sie bereits in zwei anderen Theatern ein halbes Duzend Mal besucht hat. Diesmal war das ganze Gefolge in 25 Logen untergebracht. — In Breslauer Blättern befindet sich die Einladung zu einem Wettbewerb für eine Häusergruppe an der östlichen Seite der Kaiser Wilhelmstraße, nördlich der Kirchallee. Der Wettbewerb gilt für in Schlesien wohnhafte oder in Schlesien geborene Architekten. Das rund 8000 Quadratmeter große Baugelände ist in eine Anzahl von Grundstücken aufzuteilen; die einzelnen Gebäude sollen in jedem Stockwerk möglichst nur eine Wohnung von 5 bis 8 Zimmern enthalten; bevorzugt werden 6 bis 7 Zimmer. Es gelangen drei Preise von 1500, 1000 und 500 Mk. zur Verteilung. Die Gesamtsumme von 3000 Mk. kann auch anderweitig auf drei Preise verteilt werden. Der Ankauf weiterer Entwürfe zum Preise von je 300 Mark bleibt vorbehalten. Die mit einem Kennwort bezeichneten Entwürfe sind bis zum 20. Juni 1907, abends 6 Uhr, an das Bureau des Ausschusses Alt- und Neu-Breslau zu Breslau I, An der Elisabethkirche 3/4, Zimmer 45/46, einzureichen. Ein mit dem Kennwort versehenen verschlossener Briefumschlag muß den Namen des Verfassers enthalten.

Tagesneuigkeiten.

Indianer im Duell. Amerikanische Zeitungen wissen von einem Duell zu berichten, das kürzlich zwischen zwei Häuptlingen der Utah-Indianer stattfand. Das Duell ist unter dem Namen „Nub-Wohma“ bekannt und wird mit großen Feierlichkeiten begangen. Alle Angehörigen des Stammes nehmen als Zuschauer in ihrem Kriegsschmuck an dem Schauspiel teil. Die beiden Gegner treten einander gegenüber und lösen. Wer verliert, wird mit der rechten, der Gewinner mit der linken Hand an denselben Baumstamm gebunden. Dann erhält jeder der Duellanten ein scharfgeschliffenes Messer. Nun stachen die Gegner aufeinander los. Der Kampf war aber nur ein kurzer, denn schon nach wenigen Minuten brachen beide, aus unzähligen Wunden blutend, bewusstlos zusammen. Einer der Duellanten starb am nächsten Tage.

Tragödie auf der Jagd. Eine schreckliche Tragödie, die den Tod dreier Menschen herbeiführte, ereignete sich bei Glenariffe in Irland. Fünf Personen waren auf die Jagd ausgezogen, sie verloren aber in einem dichten Nebel in den irischen Gebirgen den Pfad. Von Müdigkeit übermannt, brach der eine der fünf, Connolly, zusammen, zwei Gefährten, Millar und Smith, versuchten ihn aber mit Fortschleppen, bis sie selbst zu schwach wurden, die Last weiter zu tragen. Sie blickten ihren sterbenden Genossen, so gut es unter den obwaltenden Umständen ging, und erreichten zuletzt ein Haus, wo sie völlig erschöpft niedersanken. Die beiden anderen Jagdgenossen hatten sich inzwischen nach einer Richtung aufgemacht, wo sie ein Licht schimmern sahen. Von ihnen hörte man aber nichts mehr, ihre Leichen wurden in einem reichenden Gebirgsstrom gefunden. Nachdem Millar und Smith sich erholt hatten, konnten sie ihre Erlebnisse erzählen, und eine Rettungspartie machte sich sofort an die Auffindung Connollys. Sie kam jedoch zu spät, denn der Unglückliche war inzwischen vor Frost und Erschöpfung gestorben.

Der Verlust eines Hypothekenbriefes über 120 000 Mark war vor etwa acht Tagen von einem Dr. A. bei der Berliner Kriminalpolizei angezeigt worden. Man stellte eine Menge Nachforschungen an, die ergebnislos blieben. Jetzt benachrichtigte der Arzt die Behörde, er müsse wegen der von ihm veranlaßten Bemühungen um Entschuldigung bitten, weil der Hypothekenbrief sich in der ganzen Zeit in seiner Aktenuapse befunden hat. — Na also!

Diebstahlsnachwuchs aus Russland. Eine russische Taschendiebeschule scheint wieder einmal nach Berlin gekommen zu sein, um sich hier zu üben. In der Königsstraße wurde in der Nähe des Alexanderplatzes auf freier Tat ein Mädchen abgefaßt, das kaum 13 bis 14 Jahre alt sein kann. Die kleine Diebin, die sich Zora Goldbahn aus Loschnowitz in Russland nennt, benimmt sich äußerst frech. Sie erzählt, ein ihr unbekannter Mann habe sie aus London nach Berlin mitgebracht und auf dem Anknüpfbahnhof verlassen. Da sie in Berlin keine Angehörigen habe, so wisse sie nicht, wohin sie sich wenden solle. Geld befaß die Kleine genug. Raum war Zora Goldbahn zur Entscheidung darüber, was mit ihr geschehen soll, dem Polizeipräsidenten zugeführt worden, da wurde in einem Warenhause ein noch jüngeres Mädchen, das kaum 10 bis 12 Jahre zählt, beim Taschendiebstahl ertappt. Dieses erzählte genau dieselbe Geschichte, nur daß sie sich Lusia Goldbahn aus Loschnowitz nennt. Bei der zweiten Diebin fand man ein Handtäschchen, fünf Portemonnaies und 300 Mark. Während die russischen Taschendiebe früher Knaben abriekteten und für sich arbeiten ließen, scheinen sie es jetzt mit Mädchen zu versuchen.

Eine neue Mordtat ist in Ostrowo, wo vor einigen Tagen ein russischer Auswanderer ermordet und beraubt wurde, passiert. Der bejahrte Häusler Maloug wurde neben einem Streuschaber tot aufgefunden. Die Leiche wies schwere Verletzungen auf.

Stiftung. Der Inhaber der Firma J. G. Stuermer in Hilden hat zu seiner silbernen Hochzeit für bedürftige und invalide Arbeiter seines Wertes 100 000 Mark gestiftet.

Von der Duellwut. Zwischen einem Offizier und einem Studenten fand gestern in der Döhlauer Heide bei Halle ein Duell statt. Der Offizier wurde durch einen Schuß in die Leber schwer verwundet.

Gräfin Montignoso, die frühere Kronprinzessin Luise von Sachsen, die gegenwärtig eine Villa in der Umgebung von Florenz bewohnt, hat, wie das „N. W. Tagebl.“ von besonderer Seite erzählt, in den letzten Tagen an den König von Sachsen ein Schreiben gerichtet, in welchem sie die Bitte ausdrückt, ihre Kinder demnächst wiedersehen zu dürfen, und die Hoffnung ausspricht, daß der König den Kindern eine Zusammenkunft mit ihrer Mutter gestatten werde. Als Ort dieser Zusammenkunft schlägt die Gräfin München, als Zeitpunkt die Osterwoche vor. Es ist übrigens in allen finanziellen Fragen, welche zwischen der Gräfin und ihrem früheren Gemahl in Schwere waren, ein vollständiges Uebereinkommen erzielt worden. Der König von Sachsen ließ der Gräfin Montignoso den Betrag von 425 000 Mark ausfolgen, den die Gräfin noch zur Zeit, als sie Erzherzogin von Oesterreich war, aus der ihr und ihren Schwestern zugefallenen Erbschaft nach dem Grafen Chambord als ihren Anteil erhielt, und der sich seit ihrer Verheiratung in der Vermögensverwaltung des damaligen Kronprinzen von Sachsen befand. Uebrigens bezieht die Gräfin eine Jahrespension von 36 000 Mark vom sächsischen Hofe. Außer mit ihrer Mutter, der Großherzogin von Toscana, steht Gräfin Montignoso von ihren nächsten Angehörigen nur noch mit ihrem Bruder Leopold Wölfling in stetem brieflichen Verkehr. Der frühere Erzherzog Leopold Ferdinand weist augenblicklich in Nizza und wartet dort die Beendigung des Ehecheidungsprozesses ab, den er durch den Advokaten Lachenal in Genf gegen seine Gattin, geborene Wilhelmine Adamovic, angestrengt hat. Die Scheidung dürfte durch die Schweizer Gerichte schon in der allernächsten Zeit ausgesprochen werden, und Leopold Wölfling hat bereits Auftrag erteilt, daß das ihm gehörige Haus in Zürich, das er mit seiner Gattin bis vor kurzem bewohnte, verkauft werde, da er selbst in Paris dauernden Wohnsitz zu nehmen gedenkt.

Briefkasten der Redaktion.

C. 2. 1. Arm darf das Mädchen sein, das sich ein aktiver Offizier heiratet, wenn der Offizier selbst die erforderliche Heiratscaution besitzt, aber es muß von standesgemäßer Herkunft und einwandfreier sozialer Stellung nach Offiziersbegriffen sein. Die Heirat eines aktiven Offiziers mit einem Ladenmädchen, einer Verkäuferin u. dgl. ist nach den herrschenden Anschauungen gänzlich ausgeschlossen. — 2. der rechte Arm des Kaisers ist etwas kürzer als der linke.

Städtische Höhere Mädchenschule zu Hirschberg i. Schles.

Das neue Schuljahr an unserer vollentwickelten städtischen Höheren Mädchenschule, deren Neubau nahe bevorsteht und deren 10. Klasse (Selekta) in Aussicht genommen ist, beginnt **Donnerstag, den 11. April er.,** vormittags 9 Uhr.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet **Mittwoch, den 10. April er.,** von 10—12 Uhr,

im Amtszimmer der Anstalt, Schützenstraße 9, part., statt. Für Auswärtige ist der Unterzeichnete nach vorheriger Anzeige auch sonst jederzeit zur Aufnahme bereit.

Zur Aufnahme sind Tauf-, Impf- bzw. Wiederimpfchein, sowie ein Zeugnis der ev. zuletzt besuchten Schule sogleich mitzubringen.

Im Interesse eines normalen Fortschreitens und der sicheren Erreichung der Ziele der Anstalt ist es ratsam, die Mädchen so früh als möglich der Anstalt zuzuführen.

Gute und preiswerte Pensionen in besseren Familien werden gern nachgewiesen.

Sirschberg, im März 1907.

R. Fratzscher, Direktor.

Mittendorfs handels-Lehranstalt, Linkestr. 15 b.

Größte kaufmännische Bildungs-Anstalt in Hirschberg.
Gründl. Ausbild. für Buchhaltung u. sämtl. Handelswissenschaften, Damen u. Herren in englischer, französischer, spanischer u. italienischer Korrespondenz, ferner in englischer, französischer, spanischer u. italienischer Korrespondenz.
Zur vollständig. Durchführung m. Muster-Kontor erricht., wo das Erlernte sofort in Lehrmethode habe ich noch ein Muster-Kontor der Praxis geübt werden kann.
Ausführliche, illustrierte Prospekte gratis.
Beginn neuer Kurse Kosten-los am 4. April 07. **Stellennachweis** für Prinzipale u. Schül. Pa. Referenzen.

Vorbereitungs - Unterricht

f. alle Klassen höh. Lehranstalten, f. d. Einj.-Freiw., Prim.- und Abitur.-Examen, Privatunterricht in Latein, Griech., Franz., Engl., Mathemat. usw. erteilt E. Seegall, f. das höh. Schulamt gepr. u. konzess. Lehrer, Warmbrunnerstraße 20.

Ämtliche Bekanntmachung.

Auf Grund des § 38 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung des Reichsanzalters vom 26. Juli 1900 (R.-G.-Bl. S. 871) werden hiermit im Anschluß an das Gesetz betreffend das Pfandleihgewerbe vom 17. März 1881 (Gesetzamtl. S. 265) in der Fassung des Artikels 41 des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch vom 20. September 1899 (Gesetzamtl. S. 177) und an die Bekanntmachungen des Ministers des Innern, betreffend den Geschäftsbetrieb der Pfandleiher, vom 16. Juli 1881 (Min.-Bl. S. 169) und vom 11. Juli 1902 (Min.-Bl. S. 135) über den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen sowie über den Geschäftsbetrieb der Pfandleiher folgende Vorschriften erlassen:

- 1) Neue Sachen, die nicht zu den Gebrauchsgegenständen des Verpfänders gehören, dürfen nur auf Grund einer Bescheinigung der Ortspolizeibehörde als Pfandstücke angenommen werden.
- 2) Zum Zwecke der Ausstellung der Bescheinigung ist der Ortspolizeibehörde vom Verpfänder oder vom Pfandleiher ein Verzeichnis der zu verpfändenden neuen Sachen einzureichen. Die Ausstellung erfolgt durch Aufdrückung des Amtssiegels auf das dem Antragsteller zurückzugebende Verzeichnis.
- 3) Die Bescheinigung ist auszustellen von der Ortspolizeibehörde des Wohnortes oder des Ortes der gewerblichen Niederlassung des Verpfänders und, wenn der Pfandleiher sein Gewerbe an einem anderen als den genannten beiden Orten betreibt, außerdem auch von der Ortspolizeibehörde des Ortes der gewerblichen Niederlassung des Pfandleihers. Hat der Verpfänder in Preußen keinen Wohnsitz und keine gewerbliche Niederlassung, so genügt die Bescheinigung der letztgenannten Ortspolizeibehörde.
- 4) Die Ausstellung der Bescheinigung ist von der Ortspolizeibehörde zu verweigern,
 - a) wenn die Sachen zum Zwecke der Verpfändung angeschafft oder hergestellt sind,
 - b) wenn es einem hinreichend begründeten Anlaß für die Verpfändung fehlt, insbesondere, wenn die Verpfändung zum Zwecke des Betriebes der Sachen erfolgen soll,
 - c) wenn ein nach Fälligkeit des Darlehens erfolgender Verlauf der Pfandstücke durch den Pfandleiher eine empfindliche Schädigung der angefahrenen Gewerbetreibenden herbeiführen würde.
- 5) Bei der Verpfändung einer der in Ziffer 1 bezeichneten Sachen ist in das Pfandbuch bei der Bezeichnung des Pfandes (§ 5 Nr. 6 des Gesetzes vom 17. März 1881) folgende Eintragung zu machen: „Neue Sache. Bescheinigung der Ortspolizeibehörde zu (Ortsname) vom (Datum)“.
- 6) Die Bescheinigungen sind vom Pfandleiher zusammen mit den Pfandbüchern aufzubewahren.
- 7) Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, soweit nicht nach den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften eine höhere Strafe eintritt, gemäß § 360 Nr. 12 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Berlin, den 4. Februar 1907.

Der Minister des Innern.

gez. von Bethmann-Sollweg.

Nb 5034.

Vorstehendes wird hierdurch zur Kenntnis gebracht.

Hirschberg i. Schl., den 25. März 1907.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, den 28. d. M., vorm. 10 Uhr, werde ich in Ernst's Gasthof in Hirschdorf (anderorts gepfändet):

2 junge Pferde, 1 Landauerwagen, Pferdegeschirre, 1 Piano (neu) und 2 Zimmereinrichtungen mit neuen Nußbaummöbeln und 1 neue Nähmaschine

öffentlich meistbietend verkaufen.

Hirschberg, den 25. März 1907.

Baruka, Gerichtsvollzieher.

Grosse Auktion!

Im Auftrage der Güterdirektor Fehling'schen Erben zu Berlin werde ich am Donnerstag, den 28., und eventuell Sonnabend, den 30. März er., vormittags von 9 Uhr ab, in Hirschberg im Gasthof „zum Kronprinz“ die ganze herrschaftliche Einrichtung, bestehend in:

1 Buffet, 1 Rollbureau, 1 Damen-Schreibtisch, Schränke, Tische, Stühle, Waschtische mit Marmorplatten und Aufsätzen, große Spiegel, 2 Garnituren, Sofas, Bettstellen mit Kissenmatten.

Alles elegante Nußbaumachen.

Ferner: Dampfbetten, viele Gardinen und Stores, feine Teppiche und Decken, Pelzsachen, Uhren, darunter eine hochfeine Standuhr, 1 gestickter Ofenschirm, Bettvorheller, Glas, Porzellan, Wirtschaftsschränke und Küchennöbel

und noch vieles andere meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Die gebrauchten, aber sehr gut erhaltenen Sachen können 1/2 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Johann Goerlich,

beerdigter und öffentlich angestellter Versteigerer.

Auktion.

Wichtig für Spezeristen.

Im freiwilligen Auftrage werde ich morg. Donnerstag, früh 9 Uhr im Hause des Hrn. S. Leupold, Schildauerstraße Nr. 23, folgende Gegenstände als:

Schubregale, Warenregale und Wagen, Schränke, 4 eis. Bettstellen, Küchentische, Kommode, Glasstau., Wasserstand., Markisen und vielerlei and. Hausgerät

öffentlich meistbietend versteigern.

Max Tost, Auktionator,

nur Priesterstraße 21.

Ältestes Auktions-Geschäft am Platze.

Grosse Auktion.

Im Auftrage werde ich Donnerstag, den 28. März, vormitt. 10 Uhr, Alte Herrenstraße 21, wegen Geschäftsaufgabe das ganze Warenlager, bestehend in:

Möbeln, Sofa, Kleidungsstücke, Stiefel, Schuhe, Bilder, Spiegel u. a. m.

meistbietend versteigern.

Josef Tost,

gerichtlich beidigter Taxator und ältester Auktionator.



Wegen Umzug verkaufe ich noch verschiedenes Hausrat, Utensilien und Regale.

Otto Leupold, Schildauerstr. 24.

Ueber das Vermögen des Tapeziermeisters Rudolf Werner zu Hirschberg i. Schl., Gerichtstraße Nr. 3, wird heute am 25. März 1907, Nachmittags 1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Paul Cassel hier selbst wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 24. April 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Verhaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände

— auf den 24. April 1907, vormittags 10 1/2 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 15. Mai 1907, vormittags 10 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gericht Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. April 1907 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht in Hirschberg i. Schl.

Anst. Fr. sucht Privatmittagsstisch. Off. m. Preisang. W 50 postlag.

Braut-Ausstattungs-Möbel

empfiehlt
Gustav Kallinich,
Tischlermeister,
Hirschberg i. Schl.
Hallerstrasse.

Tüchtige, gut eingeführte Vertreter für erstklassige Leucht-, Sauggas- und Brennstoffmotore sucht

E. Bendel, Magdeburg-S., Gasmotorenfabrik.

2 tüchtige Maurerpoliere sowie 10-15 Maurer

werden zum baldigen Antritt gef. **P. Ermann, Maurermeister, Zeipe, Kreis Jauer.**

Tüchtige Papiermaschinengehilfen können sich melden bei I. Erfurt & Altmann.

Ein junger Haushälter kann sich melden bei Carl Haelbig, Eisenhandlung.

Fleißiger, anständiger **Haushälter** wird zu Ostern gesucht. Landeshut, Gasthof „zum Kronprinz“, mit Ausspannung.

Einen jüngeren Haushälter sucht „Breslauer Hof“, Warmbrunnerstraße 15.

Suche zum 1. April solid., fleiß. **Haushälter** für dauernde Stellung. **Max Schliker, Weinhandlung, Schreiberhan u. R.**

Suche einen Haushälter, der m. Pferden Bescheid m. z. bald. Antr. **Germann Mehwald, Fleisch- und Wurstgeschäft, Gunnersdorf, Bergmannstraße 2.**

Jung. Haushälter für 2. April gesucht. Hotel „zum Verein“, Herrnsdorf u. R.

Zuverläss. Kutscher als 2. wird 1. April angenommen. **E. Klose's Erben, Mühle, Giersdorf i. Nsgb.**

Ein junger Mensch, 17 bis 18 Jahre alt, kann sich als Kutscher bei hohem Lohn sofort melden.

Zaremowicz, Schwarzviehhändl., Johnsdorf b. Landeshut.

Gesucht p. bald ein nüchtern., zuverlässiger **Milchkutscher**

b. hohem Gehalt. Off. u. **B G 16** an die Exped. des „Boten“ erbet.

Nücht. zuverläss. led. Kutscher für leichtes u. schmeres Fuhrwerk, mit Landwirtschaft vertraut, und ein ebensolcher verh. Kutscher, dess. Frau melken kann u. auf Arbeit geht, werden für sofort bei hohem Lohn gesucht. **Schaufel, Bahnhofstraße 38a.**

Ein kräftiger Arbeitsbursche kann sich melden **Drahtziehergasse Nr. 4.**

Jüngeren Arbeitsburschen z. Antr. p. 2. April d. J. i. **Paul Kempinski, Weingroß-Handlung, Warmbrunnerstraße 12a.**

Junger Bursche, 19 J. alt, mit ein. Beinshaden, sucht Stell. als Kutscher zu leicht. Fuhrw. Brot-, Semmel- oder Milchkutscher nicht ausgeschlossen. Zu erfrag. **Auenstraße Nr. 11.**

Schreiberlehrling

suchen zum 1. April 1907 die Rechtsanwälte **Justizrat Dr. Avenarius und Dr. Reier.**

Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, findet Ostern Unterkomm. Beförderung und Wohnung im Hause. **Wilhm. Thener, Liegnitz, Papier- u. Schreibwaren en gros.**

Kräftige Maurer- und Zimmerlehrlinge stellen ein **Carl Runze & Sohn, Baugeschäft, Straupitz.**

Dachdeckerlehrlinge werden bei gutem Stundenlohn angenommen. **H. Gübner, Dachdeckermeister, Herrnsdorf i. Nsgb.**

Ein Knabe, der sich dem Schreibfach widmen will, wird für mein Bureau gef. **Geh. Baurat Jungier.**

Tüchtige Verkäuferin zum 15. April kann sich melden **Hirschberger Wolferei.**

Suche für 1. Juni o. 1. Juli er. **einfaches Wirtschaftsfraulein** oder Stütze, in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren, f. kleine-res Gut. Familienanschl. Gesl. Offert. mit Gehaltsanspruch. unt. **B 200** durch die Expedition des „Boten“ erbeten.

Suche z. 1. Juli 07 eine tücht. Verkäuferin m. gut. Zeugn. **Germ. Mehwald, Fleisch- u. Wurstgesch., Gunnersdorf, Bergmannstraße 2.**

Eine ältere, zuberl. Frau wird z. Kindern tagsüber gef. **Opitz, Greiffenbergerstraße Nr. 19.**

Tücht., solide Schenkerin, hier fremd, sucht Stellung in besserem Restaurant oder Hotel nach hier auch auswärts, auch a. Rechnung. Gesl. Offerten unter **K K 88** an die Exped. des „Boten“ erbet.

Kräftiges Schulmädchen für Nachmittags zu 2 Kindern gef. **Schildauerstr. 10, im Laden.**

Scheuerfrau sofort eingestellt **Kunst- und Vereinshaus, Tür II.**

Kinderfrau, rüstig und zuverlässig, in feinem Haushalt, zu 14 Tage alt. Kinde sofort gesucht durch **Marie Kahn, Warmbrunn.**

Jüng. Dienstmädch. sucht z. 1. 4. **Gosmann, Bahnhofstraße 54.**

Gut empfohlene saubere Waschfrau gesucht **Wilhelmstraße 29, 1. Et. Zwei Frauen** zur Feldarbeit für dauernd gef. bei tägl. Verdienst von 1 M. bis 1,50 Mark. **Schaufel.**

Mädch. od. Frau zur Bedienung gef. **Schwarz, Volkshainerstr. 2.**

Saub. Bedienung gef. **Warmbrunnerstraße 19, 1. Etg. rechts.**

Dienstmädch. gesucht. 18 M. monatlich. **Apollo-Theater.**

Vermietungen.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. **Inspektorststraße 2, II rechts.**

Eleg. möbl. z. z. vm. **Ziegelstr. 1. Hochpartiere,** 4 Zimmer, Mädchenzimmer, Bad, Wasserpflung bald zu vermieten **Bahnhofstraße 44a.**

3 Stuben u. Küche mit Beigel. f. 270 M. p. sofort zu vermieten **Ängere Burgstraße Nr. 7.**

Mehrere schöne Wohnungen, besteh. aus 2 u. 3 Zimmern, mit Entr., Küche u. Zubeh. p. 1. April zu vermieten. **Näheres Döberberg Nr. 4.**

Kleine Wohnung Neue Herrenstr., best. a. 2 Zimm., Kam. u. Küche, ist sof. f. 10 M. pro Monat zu vermiet. Näh. zu erfrag. im **Buchdr.-Kontor, Ede Franz- und Inspektorststraße.**

1 gr. Wagenremise z. vermiet. **Schmiedebergerstraße 3.**

Kleine Stube zu verm. **Sand 27.**

3 Stuben zu vermiet. Tischlermeister **Strider, Verndtenstr. 6.**

Eckladen, Wohnung von 3 oder 4 Zimm. mit Gas und Gartenbenutzung billig bald oder später zu verm. **Schwahn, Straupitzerstr. 4, 2 Tr.**

Landeshut i. Schl., 13000 Einw., zu jedem Geschäft geeign., **Bahnhof- Ede Wismarstr., für 350 M. pro Jahr per sofort oder später zu vermieten. Nähere Auskunft daselbst oder unter Chiffre B 184 an die Exped. der „Tgl. Rundsch.“ in Schweidnitz.**

Hochpart.-Wohn. v. 5 Z. nebst Beigelaß u. Gartenbenutzung p. 1. April zu vermieten **Wilhelmstraße Nr. 57.**

Wilhelmstraße 17, Ede Kaiser Friedrichstraße, eleg. Wohnung, 7 Zimm., Erl., Loggia, Mädcheng. innerh. d. Entr., Bad, Wasserp., Gas in all. Räum., 1. April oder später zu vermieten. Dr. Galle, Kaiser Friedrichstraße Nr. 18.

Polytechnischer Verein a. R. Donnerstag, den 28. März 1907, abends 8 Uhr, im Vereinsaal: Haupt-Versammlung.

- Wahl des Vorstandes.
 - Bertrag des Herrn Architekten Pulver über **das Kunstgewerbe auf den Ausstellungen in Reichenberg und Dresden 1906.**
- Einführung von Gästen nach Beendigung der Vorstandswahl gestattet.

Ein großer, freundlicher Laden

mit daranstoßend. Wohnung nebst Zubehör ist in meinem Grundstück — **Unterring 51** — zu vermieten und bald oder später zu beziehen. **G. Böttger, Neumarkt Schles.**

1. Juli sucht einz. Dame kleine Wohnung in besserem Hause. Off. unter **H 60** an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Vergnügungsanzeigen.

Apollo-Theater

Heute letzte Vorstellung des **Garnisch-Ensembles**, Benefiz und Ehrenabend für Herrn **Dir. Garnisch**. Familien-Karten gelten.

„Gitt!“
„Die weiße Dame“
„Eine fidele Kiste“
3 urkomische Burlesken.

Nächste Vorstellung: **Oster-Sonntag mit Elite-Varietés-Programm.**

Tenglerhof.

Heute Mittwoch: **Sprungfedern u. Käsefäden.**

Schneefoppe Gunnersdorf.

Heut und folgende Tage **serviert Hona,** die stärkste und schwerste Dame der Welt, **485 Pfd. schwer.**

Vereinsanzeigen.

Zu der am **Mittwoch, den 27. März er., abends 8 Uhr,** zu **Hirschberg im Gasthose „zum goldenen Schwert“** stattfindenden **ordentlichen**

General-Versammlung laden wir die Mitglieder unserer Genossenschaft hierdurch ergebenst ein.

Hirschberg, den 18. März 1907, Der Aufsichtsrat des Spar- und Bauvereins.

→ ❧ Voranzeige. ❧ ←

Die Woche nach Ostern eröffne ich eine
grossartige Frühjahrs-Ausstellung in
Gardinen, Teppichen, Tisch- und Diwanddecken,
worüber ich noch Näheres bekannt gebe. Ich werde meiner werten Kundschaft
diesmal ein ganz besonderes **Entgegenkommen beweisen**
und bitte, ich **Anschaffungen** in diesen Artikeln bis zur **Ansicht** meiner
Massen-Ausstellung aufheben zu wollen.

Hochachtend
Heinrich Thiemann, Kaufhaus und Wäschefabrik.

**Jetzt ist die beste
Zeit z. Aufhängen
von Nistkästen**
und empfiehlt solche für alle
Vogelarien
E. A. Zelder.
Rosen- und Blumenstäbe in allen
Längen.

Dom. Johnsdorf, Post Langenau,
offeriert zur Saats
**Schlanstedter
Elite-Hafer**
(1. Abjaat) à Ztr. 9,50 M.
**Magnum bonum,
Up to tade**
(mit der Hand verlesen)
à Ztr. 8,00 M.
Prof. Märker,
à Ztr. 2,80 M.

Frisch eingetroffen:
**Cabliau
Schellfisch
Flusshecht
Bücklinge.**
Carl Hirt,
Petersdorf i. R.

Zucker — Honig
bekanntester Güte billigst.
Albert Herrmann, Markt 24.

! Cigaretten !!
für Wiederverkäufer
in Päckchen zu 10 Stück versteuert
mit Gold-, Roth-, Rapp- u. ohne
Mundstück, auch sortiert,
100 Päckchen 7 Mark.
Für anerkannt gute Qualitäten.
Piff-Paff-Cigaretten billigst
empfiehlt
Julius Ronge,
gegenüber d. „Woten a. d. Hgb.“

**Photogr. Apparate
u. Bedarfsartikel**
empf. Rob. Paschel, Bahnhofst. 65.
Kleastrich ist noch zu haben in
Gunnarsdorf Nr. 69b.
Wittwoch mittag von 4 Uhr ab:
**frisches Hirschhoh- und
-Bratenfleisch,**
Wildschweinskopf u. H. Braten-
stücke bei **Paul Berndt.**

Steingut

1 Waggon zu billigsten Preisen.

Emaile

1 Waggon zu billigsten Preisen.

Georg Pinoff.



Streiche die Fussböden
mit besonders zusammengestellter,
Fussboden-Oelfarbe, die nie-
mals nachlebt, schnell und harttrocknet,
in Büchsen von 1/2, 1, 2 1/2, 5 Ko. zc. à Ko.
Kmf. 1,00 nur bei
Emil Korb, Spezialgeschäft f. Farben,
Lacke, Firnis zc.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Gunnarsdorf und Um-
gegend die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen
Tage in Gunnarsdorf, Warmbrunnerstrasse 6b, vis-à-vis
der Post, ein Geschäft für

Kurz-, Weiss-, Wollwaren, Wirtschaftsartikel

eröffnet habe.
Langjährige Erfahrungen und erste Bezugsquellen
setzen mich in den Stand,

gute, solide Waren zu billigen Preisen
verkaufen zu können.

Um gütigen Zuspruch bittet
Hochachtend

Emil Glombitza.

Lebende Harpfen,

per Pfund 75 Pfg.

Frischen Zander,

Secht, Schellfisch u. Cablian,

Frische junge Puten,

Boullarden und Boulets.

Garantiert rein. Bienenhonig,

per Pfund 80 u. 90 Pfg.

Frischen Wabenhonig.

Hochfeinsten

Astrachaner und Beluga-
Malossol-Kaviar.

Frische Pumpernickel,

Graham-Brote

u. „Simons“ Roggenbrot.

Frischen Kopf- und

Endivien-Salat,

Frische Tafeläpfel,

Rhabarber,

Tomaten, Bananen.

Blumentohl.

Frische Ananas-Früchte u.

Celtower Rübchen

Hochf. Messina-Äpfelzinen,

Sitronen- u. Blut-Äpfelzinen.

Hochfeinsten rosa-roten

Räucher-Lachs,

p. Pfd. 1,60, 2,00 und 2,40 M.

Räucher-Male, Flundern,

Kieler Fettbündlinge

und Sprossen.

Diverse feine

Wurstwaren

Diverse feine

in- und ausländische

Tafel-Käse

sowie neue Del-Sardinen

in reichlichster Auswahl und
billigst empfiehlt

Alois Schwarzer

Warmbr. Platz 3 u. Bahnhofst. 19
Tel. 51. Tel. 80.

Empfang:

Prima frisch. Schellfisch

do. do. Seelachs

do. do. Zander

do. do. Lachs

Lebende Aale u. Schleien,

do. Brat-, Back- und Catelhecht.

Paul Berndt.

Es ist nicht

nötig, viel Geld für teure Zigaretten auszugeben. Feine handgestopfte Zigaretten, bei denen Ausstattungsluxus vermieden, kosten nur 10 Stück 20 Pf., bessere 30 u. 35 Pf. in

Hirschberger Zigarrenhaus

Bahnhofstr. 2. (Richard Pittlik) Bahnhofstr. 2.

Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten

erstklassiger deutscher und ausländischer Fabrikate empfehlen

Drescher & Heyer, Hirschberg, Warmbrunnerstr. 28.

Massgeschäft für vornehme Herren-Bekleidung.

Verkaufsstelle: für Bleyle Fabrikate.

Kataloge gratis.

Mein Garngeschäft,

Leinen- und Baumwollen-Webearne, befindet sich jetzt

Schützenstraße 10a, parterre,

gegenüber von Herrn Schlossermeister Jäckel.

Otto Leupold, vormals C. G. Kosche.

fein Lederlack
Lederappretur
Restitutionsfluid

Maschinen-Oel
Centrifugen-Oel
Patentachsen-Oel

bei **Emil Korb, Langstrasse 14.**

Dampf-Ziegelei **Geb. Conrad, Holzkiich b. Lauban**
offeriert:

Poröse Lochfalzsteine (System Rensner)

Vormauerungssteine, Viberchwänze und Drainröhren
in bester Qualität.

Früher mußte man die Vanille-Schoten auskochen,
heute spart man Zeit und Geld und verwendet nur

Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker.

Leicht verdaulich und wohlschmeckend sind
die Oetkerküchen.

„Beeren-Obst“.

Wer bald die schönsten Früchte auf die Tafel oder zur Weinbereitung hab. will, der pflanze unsere veredelten Stachel- u. Johannisbeer-Bäumchen, diese gedeihen auf jedem Boden.

Wir offerieren:
Hochst. Stachel- u. Johannisbeer-Bäumchen . . . à 70—120 =
Halbfr. Pflaumen u. Meineclaud. à 80—120 =
Hochst. Apfel- u. Birnbäume . . . à 80—150 =
Stachel- und Johannisb. - Str. à 30—40 =
Kafelnußsträuch., großfrüchtig . . . à 30—60 =
Weinstöcke . . . à 100—150 =
Pflirsche u. Aprikosen à 150 =
Quittensträucher à 50—75 =
Amerik. Brombeeren à 30 =
Hoch- und halbfr. Rosen . . . à 80—200 =
sowie alle anderen Gehölze und Allee-bäume.

Bestellung zeitig erbeten. Versand gegen Nachnahme.

Gräfl. v. Nostitz'sche Baumschulen

Dom. Zobten, Bahnstation Löwenberg i. Schles.

Billards in allen Preislagen

12 Jahre Garantie, Teilz. gestattet. Kleinermach. u. Repar. billig. Lager und Verf. von Billardtischen, Billardartik. zu Fabrikpreisen. Alte Billards werden in Zahlung genommen.
Breslauer Billard- und Billardartikel-Fabrik, Altbühnerstr. 42. Eingang Messergasse.

Wagen! Wagen!

Landauer, Omnibus, Fenster-, Fleischer- u. Geschäftswagen, 1- u. 2sp., kauft man billiger als b. Handelsmann. J. Gerstmann, Lackier- u. Wagenbauer, Schützenstraße Nr. 22.

Feinstes Weizenmehl, Margarine, Mohra — Vitello, Palmin,

frisch und feingemahlene

Mohn,

frische Landeier,

türk. Pflaumen,

Ringäpfel zu Mus,

Prinellen, Aprikosen,

Mischobst

empfiehlt

Oscar Schmidt,

Schilbauerstraße Nr. 14.

Der 1. Stad. Ziegelstraße 14,
5 Zimmer, Küche u. nötigen Zubehör, auch kl. Garten, zu vermieten.
Emil Casel.

Rucksäcke,

Gummirosenträger, Einkaufstaschen, sehr haltbare Portemonnaies und Zigarrentaschen

kauft man billig bei

J. Schmidt, Sattlermeister,

Markt, Lindenstraße.

Scheuerjand,

Handseifenpulver,

Handseife,

Bimsteinseife,

Wahlseife, Saponia,

Wahlleder, Wähltücher,

Scheuertücher

in vorzügl. Qualitäten, geäuft und gebrauchsfertig, billigt bei **H. Maul.**

Große Badewanne mit Ofen,

einige Waschtische, sowie 1 geb. Sofa u. einige neue Garnituren mit Plüsch- u. Tuchbezug noch billig abzugeben Villa Prinzeß Irene, Warmbrunn.



Fabriklager: **Ed. Crüsemann,**
Hirschberg, Bahnhofstraße 47.

BEI MAGEN-UND VERDAUUNGS-

BESCHWERDEN

Verstopfung,

Hämorrhoid

u. s. w.

wirkt sicher, mild u. nachhaltig der durch zahlreiche ärztliche Anerkennung, ausgezeichnete

Apotheker C. Kanoldts Tamarinden-Likör

erfrischender, abführend, Fruchtlikör von höchst Wohlgeschmack, 1 l. - u. 1.75 M. Vorrät in den meisten Apotheken, wo nicht, direkt zu beziehen von der

Ratsapotheke in Grotswald (Pomm.), geg. 1551. Bei Sätzen bezugungsweise 6 halben Flasch. Zusendung portofrei. In 1 Litergehalt sind enthalten die Tannin-Ansäure von 2 g Tamarind-Pulver, 5 g Pflanzsaft, 0.5 g Alexander-Sennel.

Lokales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Vorausgabe der Wetterdienststelle Breslau
für Mittwoch, den 27. März 1907:

Mäßige, nördliche Winde; teils heiter, teils neblig; meist trocken,
langsame Erwärmung.

Von der Schneekoppe

wird uns unterm 25. März geschrieben:

Am 22. abends verschlimmerte sich das Wetter wieder erheblich. Ohne daß das heftige Schneegestöber nachließ, erhob sich der Nordweststurm zum Orkan und er brauste mit einer Geschwindigkeit von 40 Metern in der Sekunde um 9 Uhr abends daher. Das Toben des Sturmes hielt auch die Nacht über zum 23 an, jedoch hatte das starke Schneegestöber etwas nachgelassen und am Morgen hörte es sogar für einige Zeit ganz auf. Auch der Sturm hatte etwas nachgelassen, aber seine Stärke betrug immer noch 10 bis 11. Am schlimmsten fühlbar machten sich die sehr starken, kurz aufeinanderfolgenden Böen und Stöße. Selbst der wetterfeste und nicht sobald klein zu kriegende Koppenhötte kam an diesem Tage mit recht verdrießlicher Laune herauf, vom Sturm ausgepeitscht, weiß wie aus einem Mehlbad herausgetrocknet und im Gesicht einen Eispangar, so kam er brummend oben an. Im Laufe des Tages ließ der Sturm noch etwas nach, dagegen verstärkte sich seit vormittags wieder das Schneegestöber. Durch den Sturm wurden die Schneemassen wieder etwas reduziert. Die Temperatur ging an diesem Tage bis Minus 12 Grad zurück, und bei anhaltendem Nebel setzte sich auch reichlich Raufreif an. Am 24. herrschte dieselbe Kälte, aber der stürmische Nordwind schwächte sich bis zum Abend allmählich ab und es trat später auch Ruhe im Luftmeer ein. Nachdem noch bis Vormittag heftiges Schneegestöber herrschte, ließ auch dieses allmählich nach, aber vollständig hörte der Schneefall erst in der Nacht zum 25. auf. In der Frühe des 25. war das Wetter recht angenehm. Der Himmel war mäßig bewölkt und die aufgehende Sonne war für kurze Zeit sichtbar. Eine ausgezeichnete Fernsicht herrschte fast nach allen Richtungen hin und so zeigte es sich, daß nun auch Böhmen einen großen Teil seiner Schneedecke, weiter im Lande, eingebüßt hatte. Dagegen hatten die Nord- und Osttäler und auch das Land weiterhin bei den letzten Schneefällen wieder ein neues Schneekleid erhalten, welches indessen am Nachmittag wieder stark reduziert aussah, als der Nebel hier oben sich lichte. Das gute Wetter war früh nicht von langer Dauer. Von Nordwest her zog eine Wolkenbank heran und seit den ersten Vormittagsstunden herrschte meist Nebel, ebenso erhob sich auch wieder ein mäßig starker Nordwestwind. Schneefälle waren spärlich. Die Temperatur stieg von Minus 12 auf Minus 8 Grad um Mittag.

L. S.

* (Kleinbahn Friedeberg-Flinsberg.) Die finanzielle Unterstützung der geplanten Kleinbahn Friedeberg-Flinsberg liegt heute Mittwoch dem Kreistage in Löwenberg zum Beschluß vor. Der Vorlage ist folgendes zu entnehmen: „In unserem mit Naturschönheiten mannigfaltig ausgestatteten südlichen Kreisbezirke ringt eine arme Gebirgsbevölkerung mit Umbilden des Klimas und verheerenden Naturelementen hart um ihre Existenz. Darum hat die Bevölkerung in den dortigen Orten seit Jahren auffällig abgenommen. Die kleinen Landwirte und Tagelöhner verdienen nur kümmerlich den Lebensunterhalt. Es werden land-, garten- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse sowie Sand und Steine gewonnen, ihre Werbung bleibt aber unrentabel, weil sie nicht bequem und schnell und zeitgemäß genug den Orten mit hohen Preisen zugeführt werden können, denn ihr Heranbringen an eine der nächsten Bahnstationen ist zu schwer, zu weit und kostspielig. Ferner müssen, um nutzbar zu werden, den Sommer über die Bodenerzeugnisse des Löwenberger und Laubaner Kreises in die starken Begehr danach aufweisenden, jährlich stetig zunehmenden Fremdenverkehrsorte des Riesengebirges hinauf gefahren werden, während die fast unermesslichen Holzüberflüsse dieser Berggebiete zu Bau- und Heizwecken, zu Papierstoffen und für Gubenwerke weithin von ihrem Standorte begehrt sind, aber nur mit übergroßen Mühen und Kosten talwärts bis zu den vorhandenen Schienensträngen befördert werden können. Um diese Güterbeförderung richtig zu stützen und zeitgemäß zu fördern, dafür kann der Einzelne nicht allein die notwendigen Verkehrsmittel schaffen, dazu muß die Staats- bezw. Kreisgemeinschaft mithelfen. Dieser Erkenntnis getreu hat der Kreis Löwenberg in den letzten 30 Jahren durch Bau- und Unterhaltung von Kreisbahnen und Kreisstraßen sowie durch Beihilfen zu Eisenbahnunternehmungen in seinem Bereich Verkehrsanlagen mit Mitteln geschaffen, welche einer Kapitalhöhe von 3½ Millionen Mark entsprechen. Er darf auch nicht zurückstehen, wenn der Wunsch nach einer Eisenbahnverbindung mit solch lapidarem Gewalt an ihn herantritt wie im vorliegenden Falle. Für die nötigen Terrain-Erwerbungen haben Gemeinden, Gutsbezirke, Private nahezu 50 000 Mark zugezahlt und außerdem in Bahntakten 408 000 Mark gezahlt. Der Kreisausschuß beantragt nun, Kreisrat wolle beschließen, daß sich der Kreis Löwenberg beim Bahnterrainwerb den bisher befolgten Grundsätzen gemäß mit einer gleichen Summe wie die Interessenten, also in einer Höhe bis zu 50 000 Mark be-

teiligt, und daß die Finanzierung des Unternehmens von Provinz, Staat und Privatinteressenten durch Darlehenshergabe und Aktienübernahme erfolgt. Die aufgestellte Ertragsberechnung ergibt einen Ueberschuß der jährlichen Einnahmen über die Ausgaben von 57 950 Mark, was einer Verzinsung von rund 4 Proz. des Anlagkapitals von 1 450 000 Mark für 11,2 Kilometer entspricht.“

* (Frankenstein-Münsterberg-Nimptscher Kreisbahn.) Nachdem zu dem Bahnbau Silberberg-Frankenstein-Tepliwoda nach Heinrichau bezw. Kurtwih der Minister die erbetene Staatsbeihilfe von einem Viertel der Baukosten in Form der Aktienbeteiligung bewilligt hat, ist in Breslau die Aktiengesellschaft für den Bau und Betrieb der Bahn gebildet worden. Den Bahnbau führt die Firma Lenz und Co. aus.

* (Zernsprechverkehr mit Oesterreich-Ungarn.) In der Sitzung der Breslauer Handelskammer am Montag behandelte Syndikus Dr. Freymark die Erweiterung und Verbilligung des Fernsprechverkehrs mit Oesterreich-Ungarn. Nachdem in den letzten Jahren nach und nach eine Reihe wichtiger österreichischer Orte zum Fernsprechverkehr zugelassen worden, ist neuerdings auch der Verkehr mit Wien und Brünn eröffnet und damit den dringendsten Wünschen der Breslauer Handelswelt Rechnung getragen worden. Der Reichspostverwaltung, insbesondere der Breslauer Oberpostdirektion, gebührt für ihr Eingehen auf die Anträge der Handelskammer der Dank der Breslauer Handelswelt. Einer ausgiebigen Ausbarmachung der eröffneten Fernsprechverbindungen steht leider der Umstand entgegen, daß die Fernsprechgebühren im Verkehr mit Oesterreich ungewöhnlich hohe sind. Betragen doch die Gebühren beim Verkehr mit Oesterreich bei Entfernungen bis 25 Kilometer 50 Pf., von 26 bis 100 Kilometer 1 Mark, von 101 bis 150 Kilometer 2 Mark, und darüber 3 und 4 Mark. Für ein Gespräch von Breslau mit österreichischen Grenzorten sind also 2 Mark, mit Karlsbad und Wien je 3 Mark zu zahlen! Es liegt auf der Hand, daß diese hohen Gebühren in vielen Fällen die Benutzung des Fernsprechverkehrs verbieten und somit nicht die Frequenz der Verbindungen gestatten, die im Interesse der Handelswelt erwünscht wäre. Dieses Mißverhältnis, das zu ungunsten des Verkehrs mit Oesterreich besteht, erscheint um so auffälliger, als die Sätze im Postverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn im allgemeinen weit unter die anderer Staaten heruntergehen und die meisten Arten des Postverkehrs, wie von Briefen, Postkarten, Drucksachen, Warenproben, eingeschriebenen Sendungen, Paketen und Telegrammen, auf die Sätze im binnenländischen Verkehr herabgesetzt worden sind. Was bei allen diesen Arten des Postverkehrs möglich sei, dürfte auch beim Fernsprechverkehr möglich sein. — Der Verkehrsausschuß der Kammer empfiehlt deshalb, dem Reichspostamt für die Herstellung dieser Verbindungen zu danken, gleichzeitig aber wegen Ermäßigung der Fernsprechgebühren im Verkehr mit Oesterreich vorstellig zu werden. Die Kammer trat dem Antrage bei.

* (Zur Aufstellung der Reichstagswählerlisten.) Der Minister des Innern hat nachstehende Verfügung an die Regierungspräsidenten erlassen: „Aus verschiedenen Teilen der Monarchie sind Beschwerden darüber erhoben worden, daß die Aufstellung der Wählerlisten bei der letzten Reichstagswahl an Genauigkeit viel zu wünschen übrig gelassen habe; insbesondere in den größeren Stadt- und Landgemeinden. Wenn die zur Sprache gebrachten Mängel teilweise auch darauf zurückzuführen sein mögen, daß für die Aufstellung der Listen diesmal nur eine besonders kurze Frist gelassen werden konnte, und daß zwischen die Aufstellung und die Auslegung der Listen ein Umzugsstermin fiel, so scheinen sie andernteils doch wesentlich mit durch den Umstand verursacht zu sein, daß nicht überall zweckmäßige Einrichtungen vorhanden gewesen sind, und ein Verfahren bei der Aufstellung der Listen eingeschlagen ist, wodurch eine zuverlässige Ermittlung der vorhandenen Wähler trotz der Kürze der Frist hätte ermöglicht werden können. Ich ersuche ergebenst zu ermitteln, aufgrund welchen Umaterials und in welchem Verfahren innerhalb der Gemeinden des dortigen Bezirks mit 5000 und mehr Einwohnern die Aufstellung der Wählerlisten bei der letzten Reichstagswahl erfolgt ist, welche auffälligen Ungenauigkeiten der Listen, durch Auslassung wahlberechtigter und verhehlende Aufnahme nicht wahlberechtigter Personen (Reichsausländer, strafrechtlich ausgeschlossener, Almosenempfänger u. s. w.) bemerkt worden sind, und welche Aenderungen des Verfahrens und der geschäftlichen Einrichtungen für die Zukunft in Aussicht genommen sind oder den betreffenden Gemeindebehörden zu empfehlen sein würden, um gleichen Unzuträglichkeiten bei zukünftigen eiligen Listenaufstellungen wirksam vorzubeugen. Ueber das Ergebnis der Ermittlung ersuche ich, in zwei Monaten zu berichten. Auf Mängel, die unzureichender Sorgfalt bei der Listenaufstellung und nicht hauptsächlich unzureichenden geschäftlichen Einrichtungen oder einem ungeeigneten Verfahren der betreffenden Gemeindeverwaltungen zur Last fallen, ist dabei nicht einzugehen.“ — Hoffentlich hat nun die Verfügung aber auch die beabsichtigte Wirkung.

** (Vorschuß-Verein.) Am Montag Abend hielt der Vorschuß-Verein zu Girsberg (E. G. m. b. H.) im „Goldenen Schwert“ die Generalversammlung für das abgelassene Geschäftsjahr ab. Vom Vereinsdirektor, Herrn Stadtrat Beer, wurde zunächst der Verwaltungsbereicht über das letzte (46.) Geschäftsjahr erstattet. Die Mitgliederzahl, die am Anfang des Jahres 832 betrug, stieg im Laufe desselben auf 934 und beträgt bei Beginn des neuen Geschäftsjahres 874. Im Jahre 1906 haben sich 20 Geschäftsanteile

der Mitglieder um 32 445 Mark und die Haftsumme um 43 500 Mark vermehrt. Die Haftsumme aller Genossen betrug am Jahreschlusse 1906 610 000 Mark. Der Geschäftsvertrieb gestaltete sich im abgelaufenen Jahre äußerst lebhaft. Der Kontrolleur, Herr Janz, berichtete über die gemeinschaftlichen Sitzungen des Vorstandes und Aufsichtsrates. Im ganzen wurden 6637 Geschäftsabschlüsse im Vorschufkonto perfekt. Herr Kaufmann Ludwig referierte über die Tätigkeit des Aufsichtsrates, Herr Proturist Heise über die eingehenden Revisionen aller Konten. Die Generalversammlung beschloß auf eine Superrevision und erteilte dem Vorstände einstimmig die beantragte Decharge. Aus dem vom Kassierer, Herrn Adolph, vorgelegten Kassenbericht war zu entnehmen, daß die Höhe der gegebenen und prolongierten Vorschüsse die Summe von 6 604 751,54 Mark erreicht. An Zinsen wurden für Vorschüsse 119 988,73 Mark, an Einlagen 1 932 881,60 Mark vereinnahmt. Für zulagegezahlte und prolongierte Vorschüsse waren 6 264 158,96 Mark in Einnahme zu stellen. Der Geschäftsumsatz erreichte die Höhe von 9 739 361,23 Mark. Nach dem am 31. Dezember 1906 erfolgten Abschluß verblieb ein Reingewinn von 30 023,54 Mark. Der Vorbestand betrug am 31. Dezember 5538,68 Mk. Die Bilanz weist als Aktiva folgende Posten auf: Außenstehende Vorschüsse 2 305 403,46 Mark, Vorbestand 5538,68 Mark, Utenfiskalkonto 2700 Mark, Grundstückkonto 53 232,36 Mark, Konto-Korrentkonto 105 647,88 Mark, Hypothekenkonto 6400 Mark, in Summa 2 478 922,38 Mark. Demgegenüber stehen als Passiva: Ausgenommene Einlagen und Depositen 1 871 628,94 Mark, Mitgliedsbeiträge 309 410,31 Mark, Reservefonds 54 178,03 Mark, Spezial-Reservefonds 71 942,27 Mark, Dispositionsfonds 12 178,99 Mark, Pensionsfonds 36 305,95 Mark, Grundstück-Hypothekenkonto 21 264,19 Mark, Giro-Konto 12 384,23 Mark, vorausgehobene und noch zu zahlende Zinsen 59 605,93 Mark, Reingewinn 30 023,54 Mark, zusammen 2 478 922,38 Mark. Gegen das Vorjahr ist damit wieder ein ansehnlicher Fortschritt zu verzeichnen. Die Verteilung des Reingewinns von 30 023,54 Mark soll dergestalt erfolgen, daß 5½ Proz. Dividende an die Mitglieder = 15 133 Mark, Lantime dem Vorstande 1505,16 Mark, Verbandsbeiträge 250 Mark, der Hilfskasse 50 Mark, Zuteilungen dem Hauptreservefonds 6000 Mark, dem Pensionsfonds 5000 Mark, und dem Dispositionsfonds 2085,38 Mk. überwiesen werden. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig diesen vom Vorstand aufgestellten Verteilungsplan. Die aus der Generalversammlung gestellte Anfrage, ob der Verein auch im Geschäftsvertrieb mit den Raiffeisenkassen siehe, bezw. ob diese Einrichtungen dem Verein Abbruch getan hätten, wurde unter Hinweis auf den von Jahr zu Jahr sich gesteigerten Geschäftsumsatz vom Vorstande verneint. Es erfolgte sodann noch eine Aussprache über die gegenwärtigen üblichen Zinssätze.

* (Säjonung des Wandersalkens.) Auf Anregung der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege beschloß der Danziger Jagd- und Wildschußverein in seiner kürzlich abgehaltenen Hauptversammlung, den Wandersalken (Falco peregrinus) fortan zu schonen, weil dieser schöne Vogel öftlich immer seltener wird. Die bisher dafür gewährte Schutzprämie wurde aufgehoben. Es wäre dankenswert, wenn auch andere Vereine die Bestrebungen zur Erhaltung der einheimischen Vogelwelt in dieser oder ähnlicher Weise unterstützen möchten.

d. Jannowitz, 26. März. (Die Gemeindevertretung) hielt Sonnabend in Klugers Hotel eine Sitzung ab. Der Etat wurde mit 9728,71 Mark festgesetzt. An Gemeindesteuern werden erhoben werden 90 % der Staatseinkommensteuer, 125 % der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 110 % der Betriebssteuer. Laut Mitteilung ist der bisher dem öffentlichen Verkehr freigegebene Fahrweg von hier nach Ob-Seiffersdorf über den Hofberg an der Meierei vorbei durch die Amtsvorsteher von Seiffersdorf bezw. Kammerwaldbau für schweres Fuhrwerk gesperrt worden. Die Gemeindevertretung beauftragt den Gemeindevorstand dagegen Widerspruch zu erheben. Das Orts-Statut zur Regelung des persönlichen Feuerlöschdienstes wurde erörtert, ein definitiver Beschluß aber vertagt. Betreffs des so sehnlich erwünschten Chausseebaues Rohrlach-Jannowitz-Seiffersdorf, der Verbindung der Hirschberg-Fischbacher Chaussee mit der Hirschberg-Seiffersdorf-Wollenhainer Chaussee wird nach Zusicherung der Kreisbehörde dem Kreistage in der Herbstsitzung eine entsprechende Vorlage zugehen, sodas voraussichtlich 1908 der Bau der dringend notwendigen Chaussee begonnen werden dürfte.

d. Kupferberg, 26. März. (Stadtverordneten-Sitzung. — Einführung. — Verdringung.) In der letzten Sitzung der Stadtverordneten erfolgte zuerst die Bureauwahl. Als Vorsteher wurde der bisherige Brauereibesitzer Ewald Franzky und als Stellvertreter Bezirkschornsteinfegermeister Grabs wieder, als Schriftführer Apotheker Sämisch und Kaufmann Gotter neu gewählt. Der Etat wurde auf 5362 Mk. festgesetzt. An kommunalen Steuern werden 1907/08 zur Erhebung kommen Zuschläge von 150 % der Staatssteuern, 160 % der Grund-, Gewerbe- und Gebäudesteuer und 50 % der Betriebssteuer. — Dienstag, den 2. April erfolgt die Einführung des an Stelle des nach Breslau überfiedelnden Herrn Schütz als Bürgermeister hier gewählten Herrn Knoblich aus Liebau. Nachmittags findet ein Festessen in Rißdorfs Restaurant statt. — Die Beerdigung des Mittwoch nachts so tragisch durch Erfrieren ums Leben gekommenen 64-jährigen Zimmermanns Aug. Schoebel aus Waltersdorf fand Montag unter allgemeiner Teilnahme auf dem Friedhofe statt.

* Rohrlach, 26. März. (Gemeindevertretung.) Sonnabend abend fand im Gerichtstretscham eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Der Etat wird mit 2139,25 Mk. festgesetzt. An Gemeindesteuern sollen erhoben werden 100 Prozent Zuschläge zur Staatseinkommensteuer, einschließlich der fingierten Sätze, 150 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer, 100 Prozent der Gewerbe- und Betriebssteuer. Von der hiesigen Feuerwehre werden neue Schläuche beantragt; die Körperschaft bewilligt die erforderlichen Mittel aus der Gemeindefasse.

& Mauer, 25. März. (Gründung eines Bürgervereins. — Abschiedsfest.) Zur Gründung eines Bürgervereins fanden sich am Sonntag eine Anzahl hiesiger Einwohner im Beierschen Gerichtstretscham zusammen. Herr Landwirt Schmidt eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf unseren Landesherrn. Hierauf setzte Herr Rentier Hugo Wente-Hirschberg, welcher mit Herrn Gutter-Grumau, dem Vorsitzenden des dortigen Bürgervereins, der Einladung gilligt waren, in einer kurzen Ansprache die Ziele der Bürgervereine auseinander, dabei betonend, daß solche Vereine nicht nur für die Stadt, sondern gerade auch für die Landgemeinden von größtem Wert seien. Da nun Mauer infolge des Talsperrenbaues eine Ausnahmestellung unter den Dorfgemeinden einnehme, und zwar nicht nur während der Bauzeit, sondern auch nach Beendigung derselben, wenn die ausländischen Arbeiter uns verlassen, so würde Mauer durch den Touristenverkehr eine Zukunft haben. Mitbin hatten der Gemeinde noch große Aufgaben, und die Gemeindevertretung habe in einem Bürgerverein den größten Rückhalt. Hierauf erklärten sich sämtliche Teilnehmer zum Beitritt durch Unterschrift bereit. Alsdann wurde zur Wahl eines Vorstandes geschritten und es wurden gewählt: als Vorsitzender Landwirt Gustav Schmidt, als Stellvertreter Gasthofbesitzer C. Veier, als Schriftführer Bierverleger Richard W., als dessen Stellvertreter Kaufmann C. Opiz, als Kassierer Schmiedemeister R. Mende und als Beisitzer die Herren Steinbruchbesitzer C. Menzel, Restquitsbesitzer H. Reuner, Kaufmann Otto Hartmann, Stellenbesitzer R. Warmer und Bäckermeister C. Sämieder. Die Herren nahmen sämtlich die Wahl dankend an. Dann wurde beschlossen, die Sitzungen am ersten Sonntag jeden Monats, nachmittags 6 Uhr, abzuhalten. Die Vereinsbeiträge werden vierteljährlich durch den Vereinsboten, Zimmermann Paul Veier, eingeholt. Hierauf ergriff Herr Gutter-Grumau das Wort, der betonte, wie gern er der Einladung gefolgt sei und wie er sich freue, bei der Taufe dieses neugeborenen Knäbleins zugegen gewesen zu sein. Er schloß mit einem Hoch auf den neuen Verein, daß er blühe und gedeihe zum Wohle des Ganzen. Die Anwesenden stimmten freudig ein. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche, daß die Sitzungen immer so gut besucht sein möchten, wie diese erste. — Zu Ehren des zum 1. April fortziehenden Herrn Carl Oberg, Geschäftsführer der Kaufmann der hiesigen Talsperre, fanden sich am Sonnabend einige befreundete Familien in Stelzers Brauerei ein. Herr Lehrer Hübler gedachte in herzlichen Worten des Scheidenden, der sich in der kurzen Zeit durch sein stets freundliches und humorvolles Wesen die Liebe und Achtung aller erworben habe. Er brachte der Familie Oberg den letzten Scheidegruß. Herr Oberg dankte mit der Versicherung, daß er sich immer gern der schönen Stunden in dem ihm so lieb gewordenen Dertchen Mauer erinnern werde.

* Greiffenberg, 25. März. (Städtisches.) In der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag wurde beschlossen, aus den Sparkassenüberschüssen einen Betrag von 6427 Mark zu entnehmen und zu öffentlichen gemeinnützigen Zwecken zu verwenden; die Annahme des Legats der Witwe Ulbig hier selbst in Höhe von 1000 Mark wurde erklärt. Die Zinsen des Kapitals sollen zu einem Kinderfest der katholischen Schule verwendet werden. Die Versammlung erklärte sich mit dem Bau eines Gerichtsgefängnisses einverstanden, als Bauplatz soll der freie Platz neben dem Amtsgerichtsgebäude dienen. Das Gefängnisgebäude wird dem Justizfiskus auf die Dauer von 30 Jahren gegen eine jährliche Miete von 4½ Proz. des Baukapitals pachtweise überlassen, wenn alle Reparaturen und Unterhaltungskosten von der Justizverwaltung getragen werden. Auf die Unterbringung der Polizeigefangenen im neuen Gefängnisgebäude und Uebernahme des jetzigen Gefängnisses gegen eine Entschädigung von 4000 Mark wurde verzichtet.

r. Schweidnitz, 26. März. (Städtisches.) In der Stadtverordnetenversammlung am Montag wurde der städtische Haushaltsplan mit 1 047 000 Mk. in Einnahme und Ausgabe genehmigt mit folgenden Steuerätzen: 160 % Zuschlag zur Staatseinkommensteuer, 185 % der staatlich veranlagten Gebäudesteuer, Betriebssteuer und 85 % Zuschlag zu derselben und 3,7 pro Mille Grundsteuer von den im Stadtbezirk belegenen bebauten und unbebauten Grundstücken nach dem gemeinen Wert.

* Groß-Strehlitz, 25. März. (Die Petroleumkannne.) Die schulpflichtige Tochter eines Wahnwärters war von ihrem Vater beauftragt worden, Feuer anzumachen und half hierbei, da das Holz naß war, mit Petroleum nach. Die Flamme schlug zurück, die Flasche explodierte und der brennende Inhalt ergoß sich über das Mädchen. Einer Feuersäule gleichend, lief die Unglückliche zu ihrem Vater, der die Klammen durch Ueberverfert von Betten erstickte. Es ist fraglich, ob es gelingen wird, das Kind am Leben zu erhalten.

* Rybnik, 25. März. (Durch den elektrischen Strom getötet) wurde in Rybnikau der Häuer Bugla aus Thrin unter Tage. Er stieß mit dem Kopfe an den elektrischen Draht und war sofort tot.

Jeniletou.

Der kranke Mann.

Roman von Leo von Torn.

(8. Fortsetzung.)

Die Schranken verdrängten sich tief und stürzten — noch im Angesichte des Padischah — auf die Schüssel. Man drängte und stieß einander, um so viel wie möglich von den Speisen zu erhaschen, und herunterzuwürgen, die der Beherrscher der Gläubigen berührt. Dieser Genuß ist eine der höchsten Auszeichnungen, deren die Hofbeamten des engeren Dienstes teilhaftig werden.

* * *

Djaser = Agha hatte nach dem üblichen Morgenbesuch bei seinem Herrn den ebenso unerlässlichen Mundgang durch die seiner besonderen Obhut anvertrauten Gebiete des Hildiz angetreten.

Wer die schwarze Erzellenz in ihrer massigen Würde durch die Gänge und Säle einerschreiten sah — aufs unterwürfigste begrüßt von allen, die ihm begegneten — ahnte schwerlich, daß die blanken Hängelangen vor kurzem eine wenig ehrenvolle Lieblohnung empfangen. Auch daß nach den Drohungen des Gebieters die Tage seiner Herrlichkeit möglicherweise gezählt waren, sah man ihm nicht an — ebenjowenig die namenlose Wit, welche in ihm garte.

Djaser = Agha war ein Diplomat — einer der gerissensten des Hildiz. Er wußte genau, daß es um ihn geschehen war, wenn einer von den Hunderten seiner Untergebenen, eine von den geknechteten und geknieteten Sklavinnen etwas wie Sorge oder Bedrücktheit in seinen Zügen wahrnahm. Mit der feinen Witterung und der besonderen Übung in Kombinationen, die alle Zufassen des Harems auszeichneten, würde man sofort die rechten Schlüsse ziehen — und jeder Wamb, den die lähmende Furcht vor dem allmächtigen Günstlinge bisher geschlossen gehalten, würde sich öffnen.

Deshalb zeigte das jehesliche Gesicht des Negers die alte Maske grausam-lächelnder Ruhe und hoheitsvoller Leberlegenheit — so wenig ihm danach der Mut war. Sicherer noch und gebieterischer als der von ewigem Mißtrauen gehezte Padischah selbst durchschritt Djaser = Agha sein Reich.

Harem.

Im Abendlande stellt man sich darunter kaum etwas anderes vor, als eine mehr oder minder reichhaltige Sammlung mehr oder minder schöner, meist üppiger Frauen.

Das ist im Sinne des Wortes Harem nur bedingt richtig. Harem bedeutet in erster Linie denjenigen Teil eines muslimanischen Hauses, der für die Familie bestimmt und dessen Zutritt Fremden verboten ist. Es bezeichnet also die bewohnten Räume, nicht die Bewohner. Der Harem ist ein geheiligter Ort. Er ist unverletzlich — so etwa wie die Kirchen im Mittelalter es waren, die jedem Verfolgten, selbst einem Mörder, Zuflucht boten.

Als vor Jahren Ali Suali an der Spitze einer Schar Verschwoener den Tschiragan-Palast angriff, um den gefangen gehaltenen Sultan Murad V. zu befreien, flüchtete Abdul Hamid halbtod vor Angst in den Harem und suchte hier Schutz unter den Röcken einer seiner Frauen, aus welchem Versteck ihn später der Marschall Nemsi Pascha hervorzog.

Der Schutz aber, welchem die Unverletzlichkeit des Harems ihm gewährt, genigte seither dem Sulhan nicht. Er hat den Harem zu einer Festung umgestaltet. Das große Sechseck, in dem die Sarai der Frauen und der nicht volljährigen Prinzen sich befinden, ist von einer vier Meter hohen Mauer umgeben und durch ein eisernes Tor verwahrt, das im Falle eines Volksaufsturus oder einer Truppen-erhebung schwerlich zu sprengen sein dürfte. Den Bestand des Harems decken fast ausschließlich die tscherkessischen, die syrischen und rumelischen Lande. Die Gouverneure der betreffenden Provinzen wetteifern darin, die schönsten Mädchen aufzutausen oder zu entführen, um sie dem Kalifen darzubieten. Auch die älteren weiblichen Verwandten des Sultans machen alle Anstrengungen, um auserselene Schönheiten aufzutreiben.

Der hohe Herr ist aber mit den zunehmenden Jahren sehr mächtig geworden und sein Geschmac schwer zu treffen. Was ihm an Schönheit und früherer Jugendblüte geboten wird, vermanert er achlos im Harem — nur das Verbotene, nur das, was nach dem Geheze des Propheten und nach menschlichem Rechte selbst ihm unerreichbar ist, vermag ihn noch zu reizen. Sein letztes Faible besteht in der Entführung jung verheirateter Frauen — wohlgemerkt aber: wenn das Pst oder Gewalt erforderlich. Unter den Tausenden von Hofbeamten dürfte es nur verschwindend wenige geben, welche es nicht als höchste Ehre und Auszeichnung betrachten würden, dem Großhern ihre Frauen anzuliefern. Das läßt ihn kalt. Wohl aber reizt es seine Sinne, wenn es gilt, ein Liebesband zu trennen, ein Weib in seine Gewalt zu bringen, das dem Gatten mit Leidenschaft ergeben ist und ihm die Treue hält — auch wenn der Tod sie bedroht.

Je seltener sich ihm dergleichen bietet, desto brutaler geht er im gegebenen Falle vor. Kein Bedenken irgend welcher Art hält ihn zurück. Mit der grausamen Verschlagenheit einer Wildtate weiß er sein Opfer zu beschleichen und abzuwürgen — wenn das die Verbedung der Scharbat erfordert.

Seit Jahren hat keine der vielen Hundert Sklavinnen Aussicht, eine Gneude, eine Auserwählte, oder gar Kadine zu werden. Und

immer kommen frische hinzu. Was von dieser lebendigen Ware nicht verhandelt oder verschenkt wird, das verkommt geistig und körperlich in der Weltabgeschiedenheit der gülden Käfige oder verblutet unter den Richtigungen, die auf das geringste Versehen gesetzt sind.

Ueber all diese Leben verfügt unumschränkt das Oberhaupt der schwarzen Ennuchen. Selbst die Kadinen — das sind diejenigen Frauen, welche dem Beherrscher der Gläubigen Kinder geboren haben — zeigen sich unterwürfig; denn sie wissen, daß ein Wort von ihm genügt, um das wache Mißtrauen des Sultans zu den wildesten Grausamkeiten aufzustacheln.

Jede Munterkeit, wie sie bei so vielem jungen Blut auch in diesem sinnlosen Marterhause sich hervorragt, verstummt, jedes Spiel wurde abgebrochen, als der schwere Schritt des Negers über die Gänge und durch die Säle tappte. Keins dieser armen Wesen weiß, ob eine andere, um sich einzuschmeicheln oder eine Vergünstigung zu erlangen, sie nicht verraten hat wegen einer Torheit oder Unbedachtsamkeit. Deshalb zittern alle — und sind in namenloser Angst des Binses gewärtig, der das Gericht bedeutet. — Heute aber ward kein Hühnchen aus dem Stalle geholt und zerpfückt.

Djaser = Agha nahm die Meldungen der Eunuchen entgegen und verließ den Harem — ruhig und hoheitsvoll. Erst in dem nahegelegenen Konak, der ihm zur Wohnung angewiesen war und an Pracht der inneren Ausstattung keinem Kioske des Großhern nachstand, kam seine verbissene Mut zum Ausdruck. Einer weißen, englischen Dogge — einem Geschenk des Sultans —, die ihm freudig entgegenfrang, trat er in die Reichen, daß das Tier heulend sich überhugelte. Ein Diener schien ängliches für sich zu befürchten, denn er sank in die Knie, legte die Hände auf den Rücken und rechte das verzängstigte Gesicht auf —

„Nun — wie ist es! Hat er endlich gesprochen?“ schnaubte der Neger ihm an.

„Nein, Erzellenz, noch immer nicht.“

„Noch immer nicht —“ wiederholte Djaser = Agha mit keuchendem Atem. Das hervortretende Weiß der Augen unrvandete sich blutig. Er krampfte die Branten zusammen — und einen Moment schien es, als sollte der Schädel des Dieners mit dem Holzgefäsel der Decke Bekanntschaft machen.

Aber der Eunuch bezwang sich. Er riß den Schlotternden nur empor und herrschte ihm einen Befehl zu:

„Geh — lauf! Sage den Schmieden, sie sollen sich bereit halten! Noch in dieser Minute!“

Während der Diener davonhastete, warf Djaser = Agha das seibene Obergewand ab, so daß der dunkle Hals und die ungeheuren Arme nackt aus dem weißen Mouffeline ragten. Einen Moment noch brütete er finster vor sich hin. Dann begab er sich raschen Schrittes über eine Anzahl Gänge und Treppen in ein niedriges, kellerartiges Gemölbe.

Nachdem er dort eine Tür geöffnet, stand er einem blutjungen Offizier der kaiserlichen Garde gegenüber.

„Muzaffer ben Sülas!“

„Ich höre —“ erwiderte der Leutnant einfach und anscheinend unberührt von einem Tone, der im Hildiz ältere Männer erbeben machte.

Fortsetzung folgt.

Die fünfzigjährige
Krautausstellung
Luffwand der Südas-
alb „Wofree“
fünftes Jubiläum-Morgensinn.

Bitte besichtigen Sie unsere
Krawatten - Ausstellung,
viele Hundert der modernsten und elegantesten Krawatten sind
übersichtlich ausgestellt.
Kaufhaus R. Schüller.